

A s i e n.

(Taf. XXIX.)

E i n l e i t u n g.

Lage und Größe: Asien erstreckt sich von 42 bis 208° Länge, von 9° südlicher bis 78° nördlicher Breite; doch reicht das feste Land südwärts nicht bis an den Aequator. Es stößt im Westen an Europa, an das asowsche und schwarze Meer, den Canal von Constantinopel, das Meer von Marmora, die Meeresenge der Dardanellen, den griechischen Archipelagus, das mittelländische Meer, an Afrika, durch die Erdsenge von Suez, und an das rothe Meer; im Süden an den indischen Ocean; gegen Osten an den großen Ocean, und Cooks Meerenge, welche es von Amerika scheidet; gegen Norden an das nördliche Eismeer. Der Flächeninhalt beträgt zwischen 6 und 700000 Quadratmeilen.

Beschaffenheit: Der mittlere Theil von Asien besteht aus einem sehr breiten und hohen Landrücken, der von großen Gebirgen umgeben und durchschnitten ist. Im Süden und Norden dieser Gebirge
ist

ist die stärkste Abdachung des Landes. Asien hat daher Drey sehr verschiedene Landstriche: Süd-Asien, Mittel- oder Hoch-Asien und Nord-Asien. Hauptgebirge sind: das Uralische, welches am Eismeere anfängt, auf eine weite Strecke die Gränze gegen Europa macht, gerade südwärts streicht und zwischen dem caspischen Meer und dem Ural-See endigt. Durch einen südostwärts laufenden Ast, den Kleinen Altai, hängt es mit dem Bogdo-oola, dem Mittelpuncte der asiatischen Gebirgsketten, zusammen. Von diesem zieht sich südwärts ein mächtiges Schneegebirge, der Musstag, an welches sich der Musstag oder Imrus anschließt. Von diesem streicht eine Bergkette westlich durch den Norden von Persien bis an den Ararat, der nordwärts mit dem Caucasus, westwärts mit dem Taurus, und südwärts mit den syrischen und arabischen Gebirgen zusammenhängt. Vom Bogdo-oola zieht sich der große Altai ostwärts, von welchem das Sajanishe Gebirge eine östliche Fortsetzung, das starke Gebirge Changai aber eine südöstliche Ausbeugung ist. Von diesen Hauptstämmen breiten sich starke Zweige bis an das Eismeer, den großen und indischen Ocean nach allen Richtungen aus. Die berühmtesten Vorgebirge sind das Cap Comorin, die Südspitze der vordern indischen Halbinsel; das Cap von Romania, die südlichste Spitze der hintern indischen Halbinsel und des ganzen festen Landes von Asien; das mit dem letztern fast unter gleichem Meridian liegende Fiscap, die nördlichste Spitze des festen Landes von Asien; die nordöstliche Landspitze Tschukotschkoi-Noß, und die östlichste Spitze, das Ostcap. — Die vornehmsten Gewässer sind: a) Theile des Meeres: das arabische

oder

oder das eigentliche rothe Meer zwischen der vordern indischen Halbinsel und Afrika, mit den beyden großen Meerbusen, dem arabischen Busen oder sogenannten rothen Meere, und dem persischen; der bengalische Meerbusen zwischen den beyden indischen Halbinseln: die Meerbusen von Siam und Tunkin; das chinesische Meer mit dem Koreanischen Meerbusen; das japanische Meer, und das tungusische oder ochotskische Meer; b) Landseen: das Caspische Meer, 142 Meilen lang, 45 Meilen breit; die Seen Aral und Baikal, nebst vielen andern. c) Hauptflüsse: die Wolga und der Ural fließen ins caspische Meer; der Amy und Syr in den See Aral; der Euphrat mit dem Tigris in den persischen Meerbusen; der Indus in das arabische Meer; der Ganges mit dem Burremputter in den bengalischen Meerbusen; die Flüsse Irabatti oder Tinkian und Lukian eben dahin; der Menam und Menam-Rom in den indischen Ocean; der Gelbe und der blaue Fluß ins Chinesische; der Amur ins Tungusische; der Anadir ins kamtschatkische Meer; endlich ins nordliche Eismeer vom Gebirge Ural an die Flüsse Oby, Jenisey, Lena, Indigirka und Kolyma. Asien fast alle Climate, alle Modificationen der Luft und Witterung von der brennendsten Hitze bis zur strengsten Kälte, alle Arten von Boden und Erzeugnissen in sich. Am auffallendsten ist der Unterschied nach den drey Landstrichen, in welche die Natur Asien getheilt hat.

Producte: Viele und große Gegenden von Asien sind entweder keines Anbaues fähig, oder wenigstens unangebauet. Doch ist der Reichthum und
die

die Mannichfaltigkeit der Producte in Asien größer, als in jedem andern Welttheile. Die wichtigsten, zum Theil ihm ganz eigenen, sind a) aus dem Pflanzenreich: Gewürze, viele Apothekerwaaren, Thee, Kaffee, Sago, Baumwolle, Färbematerialien und vortreffliche Holzarten; b) aus dem Thierreich; die Kamelziege, das Muscushier, der Bezoarbock, der Elephant, das Kameel, der Löwe, Lieger und andere reißende Thiere, die schönsten Pelzthiere, der Strauß, Papagay, die Perlenmuschel und der Seidenwurm; c) aus dem Mineralreich: Gold, Kupfer, Zinn, Salpeter, Zinkal, Ambra, Salmiak, Edelsteine und Halbedelsteine von der besten Art.

Manufacturen und Handel: Jene sind in der südlichen Hälfte von Asien sehr ansehnlich, und es werden mancherley Baumwollenzeuche, Kameelgarn und Kamelott, seidene und reiche Stoffe, Corduan und Schagrin, allerhand lakirte und Porzellanwaaren in großer Menge gefertigt. Der innere Handel zwischen den verschiedenen Ländern Asiens ist von großer Wichtigkeit, und wird sowohl zu Wasser, auf den Meeren und schiffbaren Strömen, als zu Lande, durch Karawanen, getrieben. Der letztern Handelsart müssen sich insonderheit die hochasiatischen Nationen bedienen, und durch dieselbe wird Nord-Asien mit Süd-Asien in Verbindung gesetzt. Der Handel mit den andern Welttheilen ist fast ganz in den Händen der Europäer, welche aber auch an dem innern Handel starken Antheil nehmen, und den einen Lande die Güter des andern zuführen. So ist Asia für Europa eine Quelle von Reichthümern, die noch weit ergiebiger seyn würde, wenn die Asiaten der europäischen Waaren mehr bedürften. Den stärksten Handel treiben

ben zu Lande die Armenier, welche auch nach Afrika und Europa gehen, und die Bucharen; zur See die Araber, Indier (Banianen und Malaier) und die Chinesen, wovon die erstern höchstens bis zur Ostküste von Afrika, die letztern bis zur Straße Sunda segeln; unter den europäischen Nationen die Engländer und Holländer im Süden, die Russen im Norden. Mehrere asiatische Staaten sind den Fremden fast ganz gesperrt. In China ist den Europäern nur in einem einzigen Hafen, und in Japan nur einer einzigen europäischen Nation in einem einzigen Hafen der Zugang verstatet; beyde sind gegen einander selbst nicht viel umgänglicher. Die wichtigsten Seeplätze sind: Smyrna, Basra, Dschidda, Mascat, Suratte, Madras, Calcutta, Baravia und Canton; die vornehmsten inländischen Handelsörter: Aleppo, Buchara, Irfugt und Drenburg.

Einwohner: Ihre Zahl wird auf 200 bis 500 Mill. geschätzt. Sie gehören nach der Verschiedenheit der Hauptsprachen, die sie reden, zu 24 verschiedenen Völkerstämmen. Diese sind 1) Türken und Tataren, 2) Griechen, 3) Syrer mit Einschluß der Armenier, 4) Araber, 5) Perser, 6) Hinduer, 7) Tibetaner, 8) Malayer, 9) Burmaner, 10) Siameser, 11) Anamiten, 12) Chineser, 13) Escherkassen, 14) Georgier, 15) Mongolen und Kalmücken, 16) Koreaner, 17) Japaner, 18) Finnen, 19) Samojeden, 20) Ostjaken, 21) Koriäcken, 22) Kamtschadalen, 23) Aleuten, 24) Kurilen; wovon sich die meisten in mehrere Völkerschaften, mit verschiedenen, oft stark abweichenden Mundarten, theilen. Hierzu kommen noch verschiedene unbekanntere Nationen, z. B. die Ureinwohner der ostindischen Inseln;

ferner die Juden, eine zerstreute, aber ursprünglich asiatische Nation, und sehr viele Europäer, sonderlich Russen. Gleich groß ist die Verschiedenheit der Religionen. Die muhamedanische, in beyden Hauptsecten, ist am weitesten verbreitet, von heidnischen Religionen ist die Bramanische, die Lamaische oder Schigemunische, und die Schamanische; von christlichen Secten die morgenländische nach verschiedenen Symbolen die stärkste. Obgleich allem Vermuthen nach die menschliche Cultur in Asien zuerst entstanden ist, und sich von da nach andern Welttheilen, namentlich nach Europa, ausgebreitet hat, auch noch jetzt verschiedene Nationen des südlichen Asiens, einen ziemlich hohen Grad von Cultur haben: so darf sich doch keine derselben, im Ganzen, mit irgend einer europäischen messen; dagegen stehen viele derselben, sonderlich im nördlichen Asien, noch auf der untersten Stufe. Die vornehmsten Sitze und Lehranstalten der asiatischen Gelehrsamkeit sind zu Samarkand für die Muhamedaner, und zu Benares für die Bramanen.

Einteilung: Die Natur hat Asien in drey große Landstriche von Westen nach Osten der Länge nach getheilt, in Süd - Mittel - und Nord - Asien. Mittel - Asien liegt meistens zwischen dem 40sten und 50sten Parallelzirkel.

A. Süd - Asien.

Hierzu gehören nach der obigen Bestimmung folgende Länder: die Turkey, Persien, Indien in der weitesten Bedeutung, Tibet, China und Japan.

Die

Die asiatische Türkei.

(Taf. XXVIII.)

Lage und Größe: Sie liegt zwischen den Gewässern des mittelländischen und schwarzen Meeres, Persien und Arabien, und dehnt sich mit drey schmalen Landstreichen nördlich bis in die caucasische Landenge, südostwärts bis zum persischen Meerbusen, und südwestwärts bis an die Landenge von Suez aus. Den Flächeninhalt schätzt man auf 30000 Quadratmeilen.

Beschaffenheit: Sie hat sehr bergichte Gegenden und große Ebenen. Von Gebirgen gehöret der Caucasus, der Ararat und Taurus zum Theil dazu. Hauptflüsse sind: der Euphrat (Phrat) und der Tigris, nach deren Vereinigung der Strom Schat ul Arab (der arabische Fluß) heißt. Von Landseen ist der See Mart, nahe an der östlichen Gränze, der größte. Luft und Boden sind von verschiedener Beschaffenheit; doch jene mehrentheils rein, und dieser sehr fruchtbar.

Producte: Das Land hat im Ganzen, einen großen Reichthum an vortreflichen Producten; es hat Getreide, edle Früchte, Baumöl, Wein und Rosinen, Safran, Seide, Baumwolle und Taback im Uebersuß; die Viehzucht liefert Wolle, Häute und das bekannte Kämelhaar in Menge; die Gebirge enthalten Kupfer, Eisen und viele andere Mineralien. Mehr als die Hälfte des nutzbaren Landes liegt unangebaut.

Manufacturen und Handel: Die asiatische Türkei hat mehr und bessere Manufacturen, als die europäische, hauptsächlich werden sehr viele Seiden-

und Baumwollen; Zeuche, Teppiche, Kamelotte, türkisch Garn, schöner Saffian und gute Metallwaaren verfertigt, und die Druckereyen und Färbereyen sind vorzüglich. Der Handel mit diesen Waaren, noch mehr aber mit den natürlichen Gütern des Landes, wie auch mit arabischen, persischen und indischen Waaren ist sehr ansehnlich. Der Transport der Waaren geschieht durch Karawanen, welche von dem einen Ende des Landes bis zum andern, von Bursa nach Iocat, dann über Aleppo und Damascus nach Arabien, oder über Mosul und Bagdad nach Basra gehen. Eben diese Städte sind, nach Smyrna, dem Hauptsitze der europäischen oder See-Handlung, und Angora, die wichtigsten Handelsplätze.

Einwohner: Ihre Zahl wird sehr verschieden, wenigstens auf 9, höchstens auf 30 Millionen geschätzt. Die gewöhnlichen Sprachen sind die türkische und arabische; die Religion ist die muhammedanische, neben welcher Juden, armenische und andere christliche Secten geduldet werden; denn die Einwohner sind sehr gemischt. Sonderslich in den Städten, und in den östlichen Theilen des Landes ziehen räuberische Araber und andere Völkerschaften nomadisch herum.

Eintheilung: Die asiatische Türkei wird in die Provinzen Natolien, Armenien, Kurdistan, Irak Arabi, Dschesira und Syrien eingetheilt.

I. Natolien im weitern Sinne besteht aus der Halbinsel dieses Namens, und aus Inseln.

1) Natolien (Anadoly, Levante), oder Klein-Asien, die Halbinsel zwischen dem schwarzen und dem mittelländischen Meere, dem Archipelagus

gus und dem Euphrat, hat viele hohe Berge, und auf dem Gebirge Taurus Schneeberge, doch auch schöne Ebenen; lauter Küstenflüsse, wovon die beträchtlichsten, der Sakari und der Rizil-Jermak (Halys) sich ins schwarze Meer ergießen, theils sehr fruchtbaren, theils schlechten Boden; Getreide in Ueberschuß, vortrefliche Baumfrüchte, Wein, Baumöl, Baumwolle, Seide, Opium, Taback, Kämelhaar, Apothekerwaaren, Galläpfel, Alaun, Storax und andere Mineralien, und die meisten der oben genannten Manufacturen. Die Einwohner bestehen aus Türken, Griechen, Armeniern und Juden, wozu noch Franken und herumziehende Turkumanen und Kurden kommen. Es wird in die Landschaften Anadoli in engerer Bedeutung, Karamanien, Adana, Mesrasche, Sirwas und Tarabosan getheilt, deren jeder ein Beglerbek oder Pascha, einigen auch mehrere, vorgesetzt ist.

Isnid, (Nicodemia), südöstlich von Constantino-
pel, an einem Busen des Meeres Marmora, eine ansehnliche
und volkreiche Stadt mit einem guten Hafen, starkem Schiff-
bau, Holz- und Salzhandel, und lebhafter Schiffahrt nach
Constantinopel. — Scutari. —

Bursa, (Brusa, Prusia), südwestlich von Isnid,
eine große und schöne Stadt von 50000 E., mit Manufac-
turen von vortreflichen seidnen Tapeten, vielen andern Sei-
denzeuhen, Gold- und Silberstoffen, Musselin, unnach-
ahmlichen Strickereyen, und mit berühmten warmen Bädern.
— Das neue und das alte Dardanellenschloß, bey
welchem letztern eine beträchtliche Stadt mit Manufacturen
und gutem Handel liegt. — Der Berg Ida und die Ebene
von Troja.

Smyrna, (Ismir), südwestlich von Bursa, am
Ende eines Busens des Archipelagus, eine große Stadt von
120000 E., mit einem Hafen, guten Manufacturen, dem

Hauptstapel der kleinasiatischen und persischen Waaren, und einem sehr wichtigen und ausgebreiteten Handel.

Kiutahya, südöstlich von Bursa, fast mitten im Lande, am Flusse Pursak, der in den Sakari fällt, die Hauptstadt in Natolien.

Angora, nordöstlich von Kiutahya, eine ziemlich große und volkreiche Stadt, und der stärkste Handelsplatz im Innern von Natolien, berühmt als das Vaterland der von ihr benannten und ihrer Gegend eigenthümlichen Ziegenart mit dem vortreflichen Haar.

Konic, südwestlich von Angora, an einem Landsee, eine ziemlich große und wohlbewohnte Stadt mit erheblichem Seidenhandel, in einer vortreflichen gut angebauten Gegend.

Sinop, (Sinope), nordöstlich von Angora, am schwarzen Meere, eine große Stadt von 60000 E., mit zwey Häfen, die starken Handel, sonderlich mit Bauholz, das in ihrer Nachbarschaft in Menge vorhanden ist, mit Schiffen, Theer, Leinengarn, Wachs und Früchten, auch mit persischen Waaren treibt.

Amasia, südöstlich von Sinop, eine Stadt, deren Häuser zum Theil in Felsen gehauen sind, in deren Gegend der beste Wein und die besten Früchte in Natolien wachsen.

Tokat, unweit Amasia, südöstlich, eine große, wohlgebauete und volkreiche Stadt, wo sehr viel Eisen und Kupfer aus den benachbarten Bergwerken, die vortrefliche Magnete liefern, verarbeitet, viel blauer Corduan verfertigt, und wegen des Durchgangs der persischen und arabischen Karawanen ein starker Handel getrieben wird.

Tarabosen, (Trapezunt), nordöstlich von Tokat, am schwarzen Meer, eine große Stadt von 100000 Einwohnern, mit lebhaftem Schiffbau, vielen Färberereyen, Kupferfabriken, starken Handel, und sehr ergiebigen Kupfergruben in ihrer Nachbarschaft. — **Rise**, mit wichtigen Leinwandmanufacturen.

2) Die kleinasiatischen Inseln liegen theils im Meer von Marmora, theils im Archipel, theils im mittelländischen Meere. Von den erstern ist bloß die kleine Insel Marmora, wovon das Meer besannt wird, merkwürdig. Unter den übrigen sind die vornehmsten: Tenedos, Mytilene, Scio, Casmos Rodos und Cypren. Die meisten gehören zur Statthalterschaft des Kapudan Pascha.

a) Tenedos, nahe an der Westküste der Halbinsel, welche die Meerenge der Dardanellen auf asiatischer Seite bildet, vor dem Eingange in die letztere, eine kleine, sehr gut angebauete Insel, wo vortreflicher Muscateller erzeugt, und viel Brantwein gesbrannt wird.

b) Mytilene, (der Alten Lesbos), südlich von der erwähnten Halbinsel, ist felsig, stark bewohnt, gut angebauet und an edlem Baumöl, vortreflichen Weinen und Früchten aller Art, an Holz und Marmor sehr reich; hat heiße Bäder, viele Pechhütten, gute Häfen, und in ihrer Hauptstadt Castro einen starken Schiffbau.

c) Scio, (der Alten Chios), nahe an der Halbinsel, die sich von Smyrna westlich erstreckt, ist bergig, stark bewohnt und aufs fleißigste angebauet, hat gesunde Luft, Wein und vortrefliche Baumfrüchte in Ueberfluß, viel Seide, die doch zu den hiesigen wichtigen Seidenmanufacturen nicht hinreicht, hauptsächlich aber Terpentin und Mastix, der sonst nirgends im türkischen Reiche gemacht werden darf, und ein Regale ist; eine ansehnliche und gutgebauete Stadt gleiches Namens mit einem starkbesuchten Hafen. — Die Schule Homers.

d) Samos, südwärts von der smyrnaischen Halbinsel, nahe am festen Lande, ist sehr felsig, hat herrlichen Muskatwein, vortrefliche Seide, Baumöl, edle Früchte, Bauholz, Seisenerde und Marmor in Menge; viele Theerbrennereyen, und Trümmer aus dem Alterthum. — Von hier bis gegen das südöstlichste Ende des Archipelagus hin, liegen die kleinen Inseln Ikararia, (davon das ikarische Meer); Palmolia (Patmos), ein unfruchtbarer, mit sehr guten Häfen versehen, wenig bewohnter Felsen, wo das griechische Kloster Apokalypse mit einer Art Akademie, die für die beste Schule des Orients gehalten wird; und Stanchio (Longa, der Alten Cos).

e) Rodos, Rhodis, (der Alten Rhodus), am südöstlichen Eingange des Archipelagus, ist bergig, aber fruchtbar; hat einen großen Ueberfluß an Lebensmitteln und Holz, insonderheit Rosenholz, das vortreflichen Terpentinen giebt. Die ansehnliche, befestigte, wohlgebaute und volkreiche Hauptstadt gleiches Namens, auf der Nordküste, hat einen sehr guten doppelten Hafen, bey dessen Eingang der berühmte Colossus stand, die stärkste Schiffbauereyen in den osmanischen Staaten, Werfte und Vorrathshäuser für die Marine, wovon immer ein Theil hier liegt.

f) Cypern, im nordöstlichen Winkel des mitteländischen Meeres, und eine der größten Inseln desselben, wird von zwey Bergreihen durchschnitten, ist ungemein fruchtbar, aber wasserarm, wenig bevölkert und schlecht angebauet; doch hat sie einen Ueberfluß an Lebensmitteln, sehr berühmten Wein, viel Seide und die beste Baumwolle, Rosenholz und mancherley geschätzte Kräuter; gute Viehzucht, sonderlich die besten Maulthiere in der Levante, viele Schweine,
wovon

wovon vortrefliche Schinken, und Ziegen, wovon berühmte Käse kommen, sehr viel wildes Geflügel, schätzbares Salz aus einem Salzsee, feine Farbererden, Aëßbest und viele ungenutzte Metalle, sonderlich Eisen. Die Einwohner, meist Griechen, verfertigen viel Baumwollengarn, baumwollene Zeuche, Leder und Utracis (Maschinen, um Wolle, Baumwolle und Seide auf den Schiffen zusammen zu pressen), in Menge; auch Theer, Terpentin und Ladanum, und treiben einträglichem Handel. Die Einkünfte der Insel sind dem Großwesir angewiesen, der die Statthaltertschaft verpachtet, wodurch die Insel zu Grunde gerichtet wird.

Larnica, auf der südlichen Küste, ein volkreicher und gut gebaueter Ort mit einem Hafen; der beträchtlichste Handelsplatz auf der Insel, und der Sitz des europäischen Handels mit Cypren. — *Nicosia*, die Hauptstadt der Insel.

II. *Armenien*, östlich von *Natollen*, ein hochgelegenes, von mehreren Gebirgsketten durchschnittenes Land, um die Quellen des Euphrat, und Tigris und den See *Van*, gehört dem größern Theile nach zu Persien; Türkisch: *Armenien* hat eine gemäßigte und gesunde Luft, in den Thälern einen fruchtbaren Boden, viele Baumfrüchte, Seide, Salz, Silber, Kupfer, und Eisengruben, heiße Bäder und *Naphtha*; hauptsächlich aber eine starke Viehzucht. Außer den als Handelsleuten berühmten *Armeniern* wohnen viele *Türken* und *Griechen* im Lande. Es wird in die drey Statthaltertschaften: *Kars*, *Erzerum* und *Van* getheilt.

Kars, südöstlich von *Tarabosan*, eine ziemlich große und feste Stadt und ein Waffenplatz der *Osmanen*.

Erzerum, eigentlich **Arzerum**, südwestlich von **Kars**, zwischen den Quellen des **Euphrat**, eine weitläufige, schlecht gebauete, stark bewohnte und befestigte Stadt, in welcher sehr viel kupfernes Geschirre verfertigt und damit ein ausgebreiteter Handel getrieben wird, auch die Niederlage persischer, indischer und bucharischer Waaren für Armenien und Georgien ist.

Bajazet, südöstlich von **Erzerum**, nahe an der persischen Gränze, eine sehr volkreiche und feste Stadt, die großen Handel mit Persien und Georgien treibt, in einer an Wein und herrlichen Früchten reichen Gegend.

Wan, südlich von **Bajazet**, am See **Wan**, eine große, volkreiche und feste Stadt.

III. **Kurdistan**, (**Assorien**), südlich vom See **Wan**, (und zum Theil nördlich bis an den **Ararat**) zwischen dem **Tiger** und einer Bergkette, die es von **Persien** trennt, ein sehr gebirgiges Land mit Schnee- und Schwefelbergen, herrlichen und fruchtbaren Thälern, und schönen Ebenen gegen den **Tiger** hin, hat die besten **Galläpfel** in erstaunlich großer Menge, und **Getreide** in Uebersuß, viel **Glachs**, **Baumwolle**, **Sesam** und eine starke **Viehzucht** von **Kindern** und **Ziegen**. Die **Kurden** reden eine besondere Sprache, die ein Gemisch vom **Persischen**, **Egyptischen** und **Arabischen** seyn soll, und sind mehrens theils **Muhamedaner** mit vielen **nestorianischen**, **armenischen** und **jakobitischen** **Christen** vermischt; ein muthiges, unruhiges und räuberisches Volk, das meist in **Städten** und **Dörfern** zum Theil aber nomadisch lebt, und von seinen eigenen **Fürsten**, die dem **osmanischen** **Reiche** unterworfen sind, beherrscht wird. Das Land ist in die fünf **Fürstenthümer**: **Betlis**, **Dschesire**, **Amadia**, **Dschulamerk** und **Karerschislan**, abgetheilt. Die fürstliche

Würde

Würde ist erblich; doch wählen die Stammhäupter den Regenten aus dem regierenden Hause. Das Land macht zuweilen einen besondern Paschalik (nach dem Siege des Pascha und der alten Hauptstadt der Kurden, Schehrezur genannt), aus, zuweilen sieht es unter dem Paschalik Bagdad.

IV. Irak Arabe, (Babylonien und Chaldäa), an dem untern Euphrat und Tigris bis zum persischen Meerbusen, ein ebenes, gegen das Meer hin sehr niedriges und daher eingedämmtes, vortreffliches Land, das überall, wo es nicht an Wasser fehlt, Getreide, edle Früchte und Baumwolle in Menge hat, und daher mit vielen Canälen durchzogen ist, welche die Türken verfallen lassen; auch eine starke Schaaf-, Hornvieh-, Kameel- und Pferdezucht, viel Wild, und darunter Löwen, Lieger, Panther, Schakale und andere reißende Thiere, sehr reiche Harzquellen, aber an dem Binde Samum und den Heuschrecken eine große Plage hat. Der Euphrat und Tigris treten jeden Sommer aus und überschwemmen das Land. Die alten Einwohner des Landes sind Araber, die als Nomaden unter Zelten von der Viehzucht leben, und sich in Stämme oder Lager theilen, deren jedes von einem Scheikh dem Herkommen gemäß regieret wird. Die Bewohner der Städte sind mehrentheils Türken, Armenier und Juden. Das Land macht zuweilen einen einzigen Paschalik aus, zuweilen wird es in zwey (Bagdad und Basra) getheilt.

Bagdad, am Tigris, eine große, volkreiche und gut gebauete Stadt, die von sehr vielen Persern bewohnet wird, und einen starken Handel mit indischen Stoffen und Schauls, persischen Apothekerwaaren und Seide treibt.

Hella, südlich von Bagdad, am Euphrat, eine ziemlich große Stadt, in welcher Fayence, seidne Schleyer, wollene Gürtel u. a. kostbare Waaren verfertigt werden. — Ruinen von Babylon.

Basra, (Bassora), südöstlich von Hella, am Schat ul Arab, eine große, schlecht gebauete, von Canälen durchschnitene Stadt, die einen sehr ausgebreiteten Handel treibt, ein Hauptstapel für indische, arabische und persische Waaren ist, und daher von vielerley Nationen, auch europäischen, bewohnt und besucht wird.

V. Dschesira, (Mesopotamien), zwischen den Klüssen Euphrat und Tigris, ist im Norden durch Zweige des Taurus gebirgig, im Süden zwischen den Strömen hat es eine wasserleere unfruchtbare Ebene, auch den Wind Samum. In den angebaueten Gegenden ist Ueberfluß an Getreide, edlen Früchten und Baumwolle. Die Einwohner sind Syrer, mit herumziehenden Arabern, Kurden und Turkomänen, und in den Städten mit Türken, Armeniern, Griechen und Juden vermischt. Es ist in die drey Statthalterschaften: Diar-Bekir, Orfa oder Rasca und Mosul, vertheilt.

Mosul, (Mausil, Mussal), am Tigris, westlich von Kurdistan, eine große und (nach morgenländischer Art) wohlgebauete Stadt, mit sehr ansehnlichen Manufacturen von Baumwolle, (daher der Musselin), Leinwand, vielen Färbereyen und Drückereyen, und einem starken Handel mit diesen, indischen und europäischen Waaren. — Assur. — Ninive.

Mardin, nordwestlich von Mosul, nicht weit vom Tigris, eine ansehnliche, wohlgebauete Stadt mit einem festen Castell, hat viele gute Manufacturen, sonderlich in Baumwolle, Leinwand und Seide, und sehr gesunde Luft. Sie steht mit einem ansehnlichen District, unter einem besondern Woiwoden, der vom Pascha zu Bagdad abhängt.

Diar

Diarbekir, (*Diarbekr, Diarbek*), nördlich von **Mardin**, am **Tiger**, eine große, wohlgebaute und feste Stadt, mit Manufacturen von schönem rothen **Saffian**, in einer sehr angenehmen Gegend.

Urfa, (*Urfa*, der Alten **Hieropolis** und **Kalliroe**), südwestlich von **Diarbek**, gegen den **Euphrat** zu, eine große, gutgebaute Stadt, mit beträchtlichen **Saffian**-manufacturen und einem starken Durchgangshandel, in einer schönen wasserreichen Gegend.

VI. Syrien, zwischen dem **Euphrat** und der arabischen **Wüste** im Osten, und dem mittelländischen **Meere** im Westen, hat längs der **Seeküste** eine Kette hoher fruchtbarer Berge, worunter der **Libanon** mit **Schneegipfeln** und den berühmten uralten **Eedern**; dann eine Abwechselung von sehr fruchtbaren Ebenen und dürrer felsigen Hügeln bis zum wüsten **Arabien**; gesunde Luft, im kurzen Winter **Eis** und **Schnee**, im Sommer eine die Felder verkennende Hitze; sehr viel **Taback** von der besten Art, vortrefliche **Baumfrüchte**, **Wein**, **Baumöl**, **Baumwolle**, **Kali**, **Asche**, **Getreide**, **Seide**, **Galläpfel**, **Schaafe** mit **Fettschwänzen** &c. aber auch öftere Verheerungen von den aus **Arabien** gegen **Norden** ziehenden **Heuschrecken**, und bis an die **Thore** von **Haleb** Spuren vom **Samum**. Die Einwohner sind sehr vermischt; außer den **Syrern** giebt es **Araber**, deren Sprache die gewöhnlichste ist, **Kurden** im nördlichsten Theile, **Turkomanen** u. a. die theils **Ackerbauer**, theils **Nomaden**, theils **Trogloodyten** sind; sehr viele **Christen**, sowohl **katholische**, als **morgenländische** von mancherley **Secten** und **Juden**. Das Land wird in vier **Statthalterchaften**, **Haleb**, **Damascus**, **Tarablus** und **Saida** getheilt. Der **Pforte** ist das **Land der Drusen**, auf dem **Libanon**, tribut-

bar,

bar, welches von einem Groß-Emir regieret, und von den Drusen, einem ehelichen, tapfern und harten Volke, über dessen Herkunft und Religion noch ein Schleyer liegt, bewohnet wird. — In der zweiten Starthalterschaft gehört Palästina und Phönicien, ein bergiges und felsiges, aber an Getreide, Wein, Baumwolle, Baumöl und edlen Früchten sehr fruchtbares, schlecht bebauetes Land, mit dem Flusse Jordan und dem todten Meere, einem Salz- und Asphalt-See; von Juden, Osmanen, katholischen und morgenländischen Christen, meistens aber von Arabern bewohnt.

Haleb, (Aleppo), südwestlich von Oesa, eine große und wohlgebaute Stadt von 250 bis 300000 E., hat wichtige Manufacturen in Seide und Baumwolle; große Niederlagen von persischen Waaren, sonderlich von Seide, und einen sehr ausgebreiteten Handel. — Das Salzthal.

Sea-Iderona, (Alexandrette), nordwestlich von Haleb, am Meere und nahe an Kleinasien, ein schlechter Ort, aber als der Hafen von Haleb des Handels wegen beträchtlich.

Tarablis, (Tarablos, Tripoli in Syrien), südwestlich von Aleppo, am Meere, eine ansehnliche Stadt mit einem Hafen, treibt beträchtlichen Handel mit roher und verarbeiteter Seide und Baumwolle, Rosinen, Seife, Kalische u. a. syrischen Waaren.

Damask, (Damaſch), südostwärts von Tarablis, eine große und schöne Stadt von 100000 E., mit Seiden- und Baumwollmanufacturen, berühmten Klagenfabriken, und einem ausgebreiteten Handel, in einer wasserreichen, und wegen ihrer Schönheit berühmten Gegend. — Baalbeck mit vortreflichen Trümmern. — Sayda, (Sidon), die Niederlage des französischen Handels in Syrien. — Sur, (Tyros).

Jaffa, südlich von Tarablus, am Meere, ein schlechter Ort, als der Hafen der nahen Stadt Ramla bekannt, des vornehmsten Handelsplatzes in Palästina.

Jerusalem, südöstlich von Koffa, eine schlecht gebauete Stadt von 30000 E., die von dem Rufe ihrer Heiligkeit bey Juden, Christen und Muhamedanern, und vom frommen Aberglauben lebt. — Hebron, mit einer großen Glasfabrik.

Gazza, südwestlich von Jerusalem, nahe am Meer und an der ägyptischen Gränze, eine Stadt mit einem schlechten Hafen, und gutem Handel.

Anmerk. Außerdem besitzt die Afrote noch in Asien einen kleinen Theil von Georgien, und einige Stücke von Arabien.

A r a b i e n.

Verfassung: Arabien ist in viele kleinere und größere Staaten getheilt, die von Schechen und Emiren monarchisch und erblich, jedoch auf eine durch das Herkommen eingeschränkte Art besetzt werden. Ueber einige derselben maasset sich die Pforte die Oberhoheit an, die aber selten von Wirkung ist.

Lage und **G**röße: Arabien besteht aus einer großen Halbinsel, welche von 52 bis 76° Länge, und von 12 bis 30° nördlicher Breite reicht; ein ansehnliches Stück außerhalb der Halbinsel reicht noch einige Grade nördlicher, zwischen Irak Arabe und Syrien, bis an den Euphrat. Es ist also von der asiatischen Türkei, vom persischen Meerbusen, vom arabischen Meere und vom arabischen Meerbusen umgeben, und stößt auf der Erdenge von Suez an Afrika. Der nördliche Wendekreis geht mitten durch das Land, wo es am breitesten ist. Den **Flächeninhalt** desselben berechnet man auf 55000 Quadratmeilen.

Beschaffenheit: Einige Gegenden sind sehr gebirgigt; besonders zieht sich nahe an der Westküste eine große Bergkette hin, die sich im Norden mit den

den syrischen Gebirgen vereinigt. Den größten Theil des Landes bedecken sandige Ebenen, Wüsten, die hauptsächlich aus Mangel an Wasser unfruchtbar sind. **Gewässer:** lauter Küsten- und Steppenflüsse, unter welchen der Fluß *Aftan*, der in den persischen Meeresbusen fällt, der beträchtlichste ist. Von Arabien werden den zwey Meere benannt: das arabische oder eigentliche rothe Meer, ein Theil des indischen Oceans, südöstlich von Arabien, zwischen der vordern indischen Halbinsel im Osten und Afrika im Westen; und der den Schiffen sehr gefährliche arabische Meeresbusen, oder das Schilfmeer, auch fälschlich das rothe Meer genannt, das sich durch die Meerenge *Babel-Mandeb* (das Todesthor) öffnet, zwischen der arabischen Halbinsel und Afrika. Die Hitze ist sehr groß, sonderlich in den Sandwüsten; die Nächte sind kühl. Alles durch Natur oder Kunst gewässerte Land ist sehr feuchtbar.

Producte: Arabien hat einen großen Reichtum an Producten der seltensten und edelsten Art. Die vornehmsten sind: Kaffee, der beste in der Welt, Südfrüchte, Specereyen, sonderlich Sennesblätter, Weihrauch, Aloe und Myrrhen; köstlicher Balsam, Manna und Baumwolle; Pferde, die besten in der Welt, für deren Fortpflanzung die Araber die äußerste Sorgfalt tragen, Kameel, und andere Viehzucht; Perlen und Umbra, auch Bley, und Kupfergruben.

Manufacturen und Handlung: Jene schränken sich bloß auf die eigene Nothdurft der Araber ein, die sehr wenig bedarf; und diese hauptsächlich auf die natürlichen Güter des Landes. Sie wird durch die Karawanen, die eben sowohl des Handels

als der Andacht wegen aus Europa, (Constantinopel), Asien und Afrika nach Arabien kommen, sehr befördert. Doch ist auch der Seehandel ansehnlich, und die Häfen werden von ägyptischen, persischen, indischen und europäischen Schiffen (aus Indien) fleißig besucht; auch die eigene Seefahrt der Araber ist nicht unbeträchtlich. Der Handel ist größtentheils in den Händen der Bavianen (indischer Kaufleute). Die vornehmsten Handelsplätze sind Mecca, Schidda, Mofcha und Mascat.

Einwohner: Ihre Zahl schätzt man auf 12 Millionen; ihre Sprache ist eine Schwester der hebräischen, und so wie die Nation, und deren Religion, die muhamedanische, weit über die Gränzen Arabiens ausgebreitet. Die Beduinen-Araber nomadifiren beständig in den Wüsten unter Zelten und Hütten, (daher ihr Rahme Bedevi d. i. Kinder der Wüste), und sind Jäger, Hirten und Räuber zugleich. Bey ihnen findet sich der uralte ächte Character der Araber vorzüglich. Andere sind bloße Viehhirten, und kommen oft in die Städte; andere treiben Ackerbau, oder Handwerker und Künste, und leben in Dörfern und Städten. Die letztern, die man Mohren nennt, haben die meiste Cultur, ordentliche Schulen, auch einige Wissenschaften. Außer den Arabern giebt es auch hie und da Juden, Osmanen, Armenter, im nördlichsten Winkel Turkomanen, und in den Handelsstädten Bavianen.

Eintheilung: Zwey Linien, woson die eine von dem Süddende Syriens, aus der Gegend des Todten Meeres, in einer südöstlichen Richtung, mit der Küste des arabischen Meerbusens fast parallel, bis

bis zum 20° Breite, dann nordwärts mit der Küste des arabischen Meeres parallel, bis sie den nördlichen Wendekreis berührt, und von da an bis zu dem persischen Meerbusen, mit dem trichterförmigen Eingang zu diesem Busen parallel geführt; die andere aber von der vorigen unter 20° Breite nach dem arabischen Meerbusen gezogen wird, theilen Arabien in drey Theile, von denen der nordöstliche das wüßte; der nordwestliche das peträische, und der südliche das glückliche Arabien heißt.

1. Das wüßte Arabien hat am Euphrat und persischen Meerbusen fruchtbare Gegenden; besteht aber größtentheils aus einer großen Sandwüste, die entweder mit bloßem Flugsand, oder mit dörren Gewächsen, stachelichten Kräutern, Dornen und Hecken bedeckt, mit Weideplätzen und urbaren Gegenden hin und wieder vermischt, und mit trinkbarem Wasser sehr sparsam versehen ist. Durch diese schreckliche Wüste geht der Weg der Karawanen zwischen Haleb und Basra, und sie wird von Beduinen bewohnt, die sich in Familien, von einem Scheich, Schech, d. i. Ältesten, und in Stämme, von einem Großscheich beherrscht, theilen. Ihr einträgliches ehrliches Gewerbe ist die Kameelzucht wegen der großen Consumtion der Karawanen. Oberherr der ganzen Wüste ist der Groß-Emir; der zwar eine Residenz in der Stadt Ana am Euphrat hat; aber lieber mit seiner wandelnden Stadt in der Wüste herumzieht. In dieser Wüste liegt das berühmte Palmyra (Tadmor) in Trümmern. Im Süden des wüßten Arabiens liegen noch die Landschaft Lachsra oder Zedscher, längs dem persischen Meerbusen; und das Land Nedshed d. i. Hochland, in der Mitte

der Halbinsel, welches gebirgigt, wasserreich, stark angebauet, und voll kleiner Herrschaften, Städte und Dörfer ist.

Lachsa, am Flusse Aftan, eine ansehnliche und wohlgebanere Stadt und die Residenz des unabhängigen Schechs von Hedsher. — M. Artif, am persischen Meerbusen, mit einem Hafen, Seehandel und Perlenfischereyen. — Die Inseln Bahrein vor der Mündung des Aftan, mit berühmten Perlenfischereyen.

2. Das peträische Arabien ist sehr steinig, wasserarm und mager; doch hat es einige besondere Producte, als die Balsamstauden in der Gegend von Medinah; die Akacien, wovon das arabische Gummi kommt, und die Rosen von Jericho. Es besteht aus zwey Landschaften: der Wüste des Berges Sinai, welche auffer diesem auch den Berg Zoreb, und den nördlichen Theil des peträischen Arabiens begreift, und von armen Arabern unter Schechen und Groß-Schechen, mit einem allgemeinen Schutzbündnisse, bewohnt wird; und die Landschaft Hedshas, längs dem arabischen Meerbusen, die von mehreren unabhängigen Schechen, worunter der Scherif von Mecca der vornehmste, beherrscht wird, wo aber die Pforte wegen der Karawanen noch kleine Besatzungen unterhält, und einen Schatzten von Hoheit ausübt.

Dschidda, am arabischen Meerbusen, eine antebauete Stadt mit einem guten Hafen, wo zwischen Arabien, Indien und Sues eine starke Handlung und Niederlage von Waaren ist, weil die beladenen indischen Schiffe nicht bis Sues kommen können, und Mecca sich ihres Hafens bedient. Die Pforte hält hier einen Pascha, dem aber ein Westir des Scherifs von Mecca zur Seite steht.

Mecca,

Mecca, östlich von Dschidda, eine große, schöne und stark bewohnte Stadt, wo jährlich zur Zeit des Bairams viele tausend Muhamedaner als Pilgrime und Kaufleute in Karawanen zusammenkommen, ein Waarenlager für Indien, die asiatische Türkei und Aegypten ist, und ein sehr wichtiger Handel getrieben wird.

Medinah, nördlich von Mecca, berühmt durch Musameds und der ersten Khalifen Gräber.

3. Das glückliche Arabien, oder Yemen, hat sandige Secküsten, im Innern aber reine Luft, gesundes Wasser, und schöne Erd- und Baumfrüchte in Ueberfluß, insonderheit den levantischen Kaffee, (von welchem aller ost- und westindische Kaffee abstammt), die Spezereyen Aloe, Myrrhen und Weihrauch, und die berühmten arabischen Pferde. Es enthält die vier Landschaften, das eigentliche Yemen, das sich vom arabischen Meerbusen an weit ostwärts erstreckt; Aden, ein kleines Küstenland, gleich vor der Straße Babel Mandel; Hadramaut, weiter östlich am arabischen Meere; und Oman, am Eingang in den persischen Meerbusen. Die beyden letztern werden durch eine große Wüste von einander getrennt. Zu Hadramaut gehört auch die an der Ostspitze von Afrika liegende Insel Socotora. Das Land ist in sehr viele Staaten getheilt, die von unabhängigen Sceden beherrscht werden. Die mächtigsten derselben sind der Imam von Yemen und der Imam von Oman.

Mocha, am arabischen Meerbusen, nahe an Bab el Mandel, eine Stadt mit einem guten Hasen, welche großen Handel treibt, und von Europäern, die meist Eisen und indische Waaren bringen und Kaffee holen, stark besucht wird.

— Beit el Schih, der größte Kaffee markt in Arabien.

Sanaa, nordöstlich von Mokka, die Hauptstadt von Yemen und die Residenz des Imams, eine ziemlich große und schöne Stadt.

Masfat, am arabischen Meere, vor dem Eingang in den persischen Meerbusen, eine ziemlich große, schlechtes baute Stadt in Oman, mit einem vortreflichen Hafen, die Niederlage der Waaren, die nach und aus dem persischen Meerbusen gebracht werden, und des Bleyes aus den reichen Gruben in der Nachbarschaft.

P e r s i e n .

Verfassung: Die Regierung ist in allen persischen Staaten monarchisch und erblich; das Land aber unter mehrere Regenten getheilt.

Lage und Größe: Persien erstreckt sich von 62 bis 88° Länge und von 24 bis 40° Breite, und ist von der europäischen Turkey, dem persischen Meerbusen, dem indischen Ocean, Indien, der Tartarey, dem caspischen Meere und der caucasischen Landenge, in die es mit einem schmalen Striche am caspischen Meere weit hineinreicht, umgeben. Sein Flächeninhalt wird auf 50000 Quadratmeilen geschätzt.

Beschaffenheit: Der Norden und Osten des Landes sind sehr gebirgig; übrigens wechseln Sand- und Salz- Wüsten mit sehr fruchtbaren Gegenden ab; es giebt auch einige Vulkane. Zu den inländischen Gewässern kann man den persischen Meerbusen rechnen, welcher durch die Meerenge von Ormus mit dem indischen Meere zusammenhängt. Fast alle Flüsse sind Küsten- und Steppenflüsse; nur der Fluß Ara, der ins caspische Meer fällt, ist schiffbar. Im Süden ist die Luft sehr heiß, trocken, und fast immer heiter, im Norden wegen der Gebirge, die zum Theil mit ewigen Schnee bedeckt sind, weit kühler

und feuchter. Der Winter bringt überall Frost und Schnee. Auch hier spürt man den Wind Samum.

Producte: die vornehmsten sind: Seide, das Hauptproduct, Baumwolle, allerley Apothekerwaaren, sonderlich Kampfer, Opium, Manna, Färberey, röthe und Rhabarber, Gummi, Galläpfel, Taback, Wein und Südfrüchte; vortrefliche Pferde und Schaafse mit Fettschwänzen; Peelen und Türklisse; Kupfer, Zinn und Eisen.

Manufacturen und Handlung: Jene sind sehr ansehnlich; man verfertigt sehr viele Seidenzeugen, und darunter kostbar, mit Gold und Silber durchwirkte; berühmte Teppiche; grobe Tücher und sehr feine Filze; Kamelotte, Kattun, schönen Schargrin, Leder und allerhand Metallwaaren. Mit diesen Waaren und den natürlichen Gütern des Landes, wird ein starker Handel, theils in Karawanen nach der Türkei und Indien, theils zu Wasser auf dem caspischen Meere nach Russland, und auf dem indischen nach Arabien und Europa getrieben. Er ist größtentheils in den Händen der Ausländer, sonderlich der Armenier, Bannanen und Europäer. An guten Seehäfen fehlt es. Die vornehmsten Handelsplätze sind Tavriss, Näscht und Samvrom.

Einwohner: Ihre Zahl ist völlig unbekannt; das Land ist aber sehr entvölkert. Ausser der neupersischen Sprache, die mit der deutschen verwandt ist, und der altpersischen, welche die Gebern sprechen, werden hier noch mehrere Sprachen geredet; denn es wohnen auch Kurden, Turkomanen und Zigeuner, zum Theil als räuberische Nomaden, im Lande, in den Handelsstädten Bannanen, Juden, Armonier und Russen,

Russen, im nordöstlichen Persien, Afghanen oder Par-
tanen, die georgisch sprechen, und auf der g. n. z. t.
Küste von der Mündung des Euphrats bis zur Mündung
des Indus wohnen Araber, die Seefahrt und
Fischfang treiben, unter ihren eigenen, meist unabh.
hängigen Sclaven. Neben der muhamedanischen,
als herrschenden Religion werden die Ges.
bern, Feueranbeter und andere geduldet. Die Perser
gehören zu den cultivirtesten Völkern Asiens; ihre
wissenschaftlichen Kenntnisse bedeu. en aber nicht viel,
und ihr Hauptverdienst ist eine sorgfältige Erziehung.

Eintheilung: Persien, vormal's ein mächtiges
und blühendes Königreich, wird in verschiedene
Provinzen, und in mehrere, größere und kleinere,
Staaten getheilt die von Khanen beherrscht werden,
welche fast unaufhörlich in Kriege um Obermacht und
Unabhängigkeit verwickelt sind; daher ist der politis-
che Zustand des Landes häufigen und schnellen Verän-
derungen unterworfen. Eine Linie, die man von der
Südostspitze des caspischen Meeres zum Meerbusen
von Ormus zieht, macht ohngefähr die Abtheilung
von West- und Ost-Persien.

I. Zu Westpersien gehören die Provinzen:
Iran, Aderbidschan, Schirwan, Ghilan, Masandes-
ran, Irak Adschemi, Kuschistan, Farsistan und Laris-
stan. Hier streiten sich fast immer einige der mächtig-
sten Fürsten um die Obergewalt von denen die mind-
der Mächtigen mehr oder weniger abhängig sind.

I. Iran, (Irwan, Erivan, persisch Armenien),
im nordwestlichen Winkel von Persien, zwi-
schen dem Caucasus und Ararat, am Flusse Ara,
eine sehr schöne, wohlbewässerte und fruchtbare Lands-
schaft,

schaft, mit der Stadt *Erivan*, (Taf. XXVIII.) in deren Nähe *Ertschmitazin* (Dreykirchen) und die Ruinen von *Artaxata*, und der Residenz und Handelsstadt *Koi*.

2. *Aderbidschan*, südlich von Iran, eins der besten, fruchtreichsten und angebauetsten Länder in Persien.

Tavris, westlich vom caspischen Meere, eine sehr große (oft vom Erdbeben verwüstete) Stadt von 400 oder 500000 E., mit schönen Moskeen, berühmten Manufacturen in Seide und Schagrin, und einem starken Handel zwischen Persien, der Türkei, Kurdistan und Georgien. — *Ardebil*.

3. *Schirwan*, östlich von Iran, und die nördlichste persische Provinz, ein schmales Küstenland längs der Westseite des caspischen Meeres; ist sehr fruchtbar, und ziemlich volkreich, hat starken Safransbau, Salz, Schwefel und Naphthaquellen, und enthält die Städte *Derbent*, *Schamatie* und *Baku*, den berühmten Paß, das caspische Thor, und das berühmte immerwährende Feuer. Die Russen haben hier Niederlagen und starken Handel.

4. *Ghilan*, um die Südwestecke des caspischen Meeres, erzieht Reis in großer Menge und die schönste Seide in Persien.

Räscht, nahe am caspischen Meere, eine volkreiche Stadt, die ansehnliche Manufacturen, und durch den Hafen *Sinfelli*, mit persischen und indischen Waaren einen starken Handel nach Rußland hat.

5. *Masanderan*, das alte *Hircanien*, östlich von *Ghilan*, auf der Südseite des caspischen Meeres, ein bergiges, morastiges und ungesundes Land.

Serrabad, ein wichtiger See- und Handelsplatz der Russen.

6. **Irak Adschemi**, (**Iran Persan**), südlich von **Aderbidshan**, **Chilan** und **Masanderan**, in der Mitte des Landes, die größte und wichtigste Provinz Persiens, mit sehr abwechselndem Boden und einer berühmten Salzwüste.

Isfahan, (**Ispahan**), mit der Vorstadt **Dschulfa**, die ehemalige Haupt- und Residenzstadt von Persien, vormals eine ungemein große und prächtige Stadt, wovon $\frac{2}{3}$ verwüstet, und nur noch $\frac{1}{3}$ mit 300000 E. übrig ist; hat sehr gesunde Luft, Manufacturen von allen Arten und großer Vollkommenheit, hauptsächlich von berühmten Gold- und Silberstoffen, und einen sehr ausgebreiteten Handel. — Die Städte **Jesd** und **Kaschan** haben ansehnliche Manufacturen, und **Kasbin** vortrefliche Kupfer- und Schwertfabriken. — **Samedan** (**Ecbatana**).

7. **Kuschistan**, längs der osmannischen Provinz **Irak Arabi** bis zur nördlichsten Spitze des persischen Meerbusens, ein sehr verheeretes, meist von Arabern bewohntes Land, dessen Hauptstadt **Schuster**, (der Alten **Susa**) ist.

8. **Sarsistan**, (**Sars**, das eigentliche Persien), südöstlich von **Kuschistan**, am persischen Meere, eine große, an Wein und Früchten sehr fruchtbare Provinz.

Schiras, südöstlich von **Isfahan**, mitten in der Provinz, eine große und starkbewohnte Stadt, wo der beste Wein in Persien wächst, die beste Rosen-Essenz verfertigt, und ein starker Handel mit Früchten nach **Indien** getrieben wird. — Die berühmte **Minnie** von **Schiras**, eine Art **Tropfstein**. — Zweifelhafte Ruinen von **Persepolis**.

Abus-Schahr, südwestlich von **Schiras**, der einzige Hafen dieser Provinz, und daher wichtige Niederlage für persische

fiſche und indische Waaren, wird faſt allein von Arabern bewohnt, beſucht, und von einem arabiſchen Schech beherrſcht.

9. Lariffan, ſüddſtlich von Farſtan, am perſiſchen Meerbuſen, ein kleines, gebirgiges, wenig bewohntes Land, mit dürrer, wasserarmen, ſalzigen Boden, und einer ungeſunden Luft, das viel Seide gewinnt, und Seidenmanufacturen in ſeiner Hauptſtadt Lar hat.

10. Kerman, öſtlich von Lariffan, an dem krummen Eingange des perſiſchen Buſens, eine bergige, ſehr fruchtbare Provinz, die ſich tief ins Land erſtreckt, die beſte Schaafwolle in Perſien und anſehnliche Wollmanufacturen, fleißige Einwohner, worunter ſehr viele Gebern, aber wasserleere Klüften und keinen guten Hafen hat. Sie begreift die ehemals als Hauptmarkt für den europäiſch-indiſchen Handel beſtandene Inſel Oenus, jetzt ein öder Felſen in der krummen Mündung des perſiſchen Meerbuſens, und etwas weſtlich die größere Inſel Kiſchmiſch.

Gumruhn, (Gomron, Bender-Abaffi), an der Meerenge von Oenus, ein Niederlagsort für indiſche Waaren, der im Sommer, der glühenden Hitze wegen, ganz verlaſſen wird.

II. Zu Oſt-Perſien gehören die Provinzen Korafan, Sedſcheſtan, Mekran, und das Land der Affganen mit Sableſtan.

1. Korafan, (Bactriana), zwiſchen dem caſpiſchen Meere und der Satarey, ein vortrefliches, an Lebensmitteln, Indigo, Galläpfeln und Kärmeſen ſehr reiches Land, mit fleißigen Einwohnern und vielen nomadiftrenden Turfomanen, wo die ſchönſten und koſtbarſten perſiſchen Teppiche, und außerordentlich

lich harte Stahlklingen verfertigt werden, und macht jetzt einen Theil des Königreichs Kandahar aus.

Herat, eine verheerte Stadt, durch welche sehr häufig die Karawanen aus Kandahar und Indien ziehen; (soll jetzt die Residenz des Königs von Kandahar seyn).

2. Sedschestan, südlich von Korasan, eine große Provinz mit guten Viehweiden, welche die Einwohner gegen die herumziehenden räuberischen Turkomanen und Afsanen vertheidigen müssen. Sie hat ihren eigenen Regenten.

3. Nekran, südlich von Sedschestan, am arabischen Meere, eine fast unbewohnbare Landschaft, die unermessliche Wästeneyen ohne Wasser, außerordentlich starke Hitze und ein sehr ungesundenes Klima, sehr rohe und wilde Einwohner, (Balutschen, zum afganischen Völkerstamm gehörig), eine Hauptstadt gleiches Namens, und einen Hafen, Coadel, hat. Ihr Beherrscher ist ein Vasall von Kandahar.

4. Das Land oder Reich der Afsanen ist der mächtigste Staat in Persien, und begreift fast den ganzen Osten von Persien, auch Stücke von Ostindien und der Tatarey. Es ist ein bergiges, aber an Weizen und Früchten sehr fruchtbares Land, von den Afsanen, einem in Horden, gleich den Tataren, lebenden, und sehr zu Räubereyen geneigten Volke, das mehr Viehzucht, als Ackerbau, und noch weniger Künste und Manufacturen treibt, bewohnt.

Kandahar, östlich von Herat, die Hauptstadt der Provinz gleiches Namens, nach welcher auch das ganze Reich benannt, und die wegen ihrer Lage mitten in unzugänglichen Bergen für den festesten Ort in ganz Asien gehalten wird. Es gehen zahlreiche Karawanken zwischen Persien und Indien hier durch.

Kabul, nordöstlich von Kandahar, in der Provinz Kabulistan, eine große Stadt, wo ein starker Durchgangshandel zwischen Indien, Persien und der großen Bucharey ist.

5. **Sablestan**, am Flusse Indus, ein wenig bekanntes Land, das mehrentheils aus Wästeneyen besteht, deren Bewohner fast wie die Araber leben und ihr eigenes Oberhaupt haben.

Anmerk. Die Provinzen Kandahar, Kabulistan und Sablestan werden von denen zu Ostindien gerechnet, welche die Gränzen dieses Landes bis an die dem Indus westliche Gebirgskette erweitern.

O s t i n d i e n .

(Taf. XXX.)

Ostindien, (Indien), im weitläufigsten Sinne, begreift alles Land, das von Persien, der Tatarey, Tibet, China, und dem indischen Ocean eingeschlossen wird, nebst allen in diesem Oceane liegenden und zu Asien gehörenden Inseln. In dieser Bedeutung hat es eine Ausdehnung von 85 bis 150° Länge und von 10° südl. bis 40° nördl. Breite. Man theilt es, mit Rücksicht auf Europa, in Vorder-Indien, Hinter-Indien und die Inseln. In gleicher Rücksicht heißen die beiden großen Halbinseln auf beyden Seiten der Gangesmündungen die Halbinseln dieß- und jenseit des Ganges, richtiger die westliche und östliche.

A. Vorder-Indien.

Lage und Größe: Es wird im Westen durch den Fluß Indus von Persien, im Norden durch Gebirge von der Bucharey und Tibet getrennt, im Osten stößt es auch an Tibet und Hinter-Indien, im Süden an das indische Weltmeer, in welches sich die Halbinsel dießseit des Ganges weit hinein verbreitet. Der Flächeninhalt beträgt gegen 70000 Quadratmeilen.

Be

Beschaffenheit: Der ganze Norden des Landes wird von einem sehr hohen, rauhen, zum Theil mit ewigem Schnee bedeckten Gebirge, dem *Mus-tag*, eingefast; ein Arm desselben läuft südlich mitten durch das Land, und hängt durch einen ostwärts ausbeugenden starken Erdrücken mit dem hohen Gebirge *Ghauts* oder *Gattes* zusammen, das auf der Südspitze der Halbinsel in das Vorgebirge *Cosmorin* ausläuft. Hauptflüsse sind: der *Indus* im Westen, der auf der indischen Seite die Nebenflüsse *Zydaspes* und *Zyphasis* (*Suttuluz*) aufnimmt; im Osten der *Ganges*, in welchen zur Rechten der *Jistina* *Dschumna*, zur Linken die Flüsse *Dewah* und *Coff* fallen, und mit welchem sich nahe am Meere der *Burremputter* vermischt; ansehnliche Küstenflüsse sind im Norden der *Gattes*: der *Taptee*, der *Nerbudda*; östlich von den *Gattes*: die Flüsse *Tail*, der nördlichste, *Godavery*, *Kistna* und *Coleron*, der südlichste. Die Luft ist fast allenthalben sehr gesund; in den nördlichen und gebirgigen Gegenden gemäßiget; in den südlichen Ebenen sehr heiß. So weit die hohen *Gattes* reichen, ist die Witterung auf der Ost- und Westseite derselben (den Küsten *Coromandel* und *Malabar*) gerade entgegen gesetzt. Der Boden ist fast durchaus sehr fruchtbar, und wird an den großen Strömen durch jähliche Ueberschwemmungen gewässert; nur hier und da sandig und steinig. Eine große Sandwüste streicht, in einiger Entfernung vom *Indus*, vom Meere bis gegen den *Suttuluz* hin.

Producte: Kein Land in der Welt ist reicher an kostbaren Producten. Die wichtigsten sind: *Seide* und *Baumwolle*, die es in sehr großer Menge hervorbringt;

bringt; auffer diesen hat es Getreide, sonderlich sehr viel Reis, Südfrüchte, Zucker, Pfeffer und allerhand Apothekerwaaren, Glachs, Hauf, schöne Hölzer und Röhre in Ueberfluß; viel Salpeter, Salz, Borax, die schönsten Edelsteine und Perlen, Gold und andere Metalle; aus dem Thierreich Elephanten, Muskus, und andere tropische Thiere.

Manufacturen und Handlung: Beyde sind von sehr großer Wichtigkeit. In den Manufacturen wird ungemein viel Baumwolle und Seide zu allerhand Tüchern und Zeuchen verarbeitet: auch viel gemalte Leinwand, Waaren von Perlenmutter, Schildkröten ic. mit der größten Geschicklichkeit versfertigt; und die Färbereyen sind unnachahmlich schön. Der kunstreiche Fleiß seiner Einwohner sowohl als der Reichthum an Producten, hat dies Land von jeher zum vornehmsten Sitz der Welthandlung gemacht. Daher sind alle seefahrende Nationen auf den indischen Handel eifersüchtig. Er wird nicht nur zu Wasser nach allen Theilen der Erde getrieben, sondern auch zu Lande durch Persien nach Vorderasien und Afrika, und durch die Bucharen nach Nordasien. Er ist mehrentheils in den Händen der Europäer, doch nehmen auch die Chineser, Araber, und die Indier selbst starken Antheil daran.

Einwohner: Ihre Zahl schätzt man auf 700 Millionen; sie sind nach Herkunft, Religion und Sprache sehr verschieden; die ursprünglichen Einwohner sind die Hinduer, die mehrere Sprachen reden, die Religion der Bramanen bekennen und in die vier Hauptkasten: Braminen (Gelehrte), Schater (Krieger), Banianen (Kaufleute), und Schutter (Handwerker und Bauern), getheilt werden. Fremde Ans

königliche sind die Mongolen und die Patanen oder Afganen, zu welchen auch die Kohilla gehören, beyde Muhamedaner; die Dscharen und Seikens, ein Volk, das sich von den Hinduern losgerissen hat, von einer wenig bekannten heidnischen Religion; und Europäer, sonderlich Portugiesen, deren verdorbene Sprache in Indien sehr ausgebreitet ist. Unter diesen leben in Indien Perser, Gebern, Araber, Armenier, Juden und Chineser. Unter den Mohren werden alle Muhamedaner, und unter den Malabaren die Einwohner des südlichen Theils der Halbinsel verstanden.

Einteilung: Bisher theilte man Vorderindien nach den drey ehemaligen großen Reichern in drey Haupttheile: Hindustan am Indus und Oberganges, Bengalen, am Niederganges, und Decan, die Halbinsel, wovon die beyden ersten ganz, das letztere größtentheils zum großmongolischen Reiche in seiner blühendsten Periode gehörten, und in viele Provinzen getheilt waren. Mit dem Tode Schah Allums im Jahr 1790 verschwand der letzte Schatten der Herrschaft der Mongolen in Indien. Jetzt ist das Land in viele Staaten getheilt, die, da sie aus einer Provinz in die andere, und aus einem Haupttheile in den andern eingreifen, die alte Einteilung unnütz machen. Diese Länder sind theils Asiaten, theils Europäern unterwürfig.

I. Die Besitzungen der Asiaten gehören entweder zu dem Reiche der Afganen in Persien, oder es sind selbstständige indische Staaten.

1. Dem afganischen oder ostpersischen Reiche sind unterworfen unmittelbar die Provinz Baschemir, und mittelbar die Provinz Sindy.

1) Kas

1) Kaschemir, das nördlichste Land von ganz Indien, um die Quellen des Indus, der hier schon schiffbar wird, hoch, gebirgig und kalt, aber gut bewässert und fruchtbar an Getreide, Obst und Weide. Hier werden die berühmten Schauls in unerreichbarer Vollkommenheit aus tibetanischer Wolle verfertigt.

2) Sindy, am untern Indus, dessen Ausflüsse ein Delta bilden, ein sehr heißes, höchst ungesundes, von vielen wilden Stämmen besetztes Land, das indische Aegypten in Betracht des Bodens, des Klima und der ganzen Oberfläche, hat einen muhammadanischen Fürsten, der ein Vasall des Königs von Kandahar ist.

Tatta, auf dem Delta des Indus, eine große Handelsstadt, mit einer hohen Schule der Hinduer.

2. Indische unabhängige Staaten sind der Staat der Seiken, das Land Nepal, der Maratensstaat mit den Fürstenthümern der Kasbutten, die Reiche Golconda und Mysore. Auffer diesen giebt es viele kleine Fürstenthümer hie und da, sonderlich in den Gebirgen, die sich durch ihre Lage in der Unabhängigkeit erhalten, und von ihren eigenen Rajah's (Radschas) beherrscht werden.

1) Der Staat der Seiken ist eigentlich ein System von Staaten, das in viele kleine von einander unabhängige Regierungen vertheilt, und durch Verträge vereinigt ist. Die Seiken, eine zahlreiche, wohlberittene und räuberische Nation, die jeden Fremden unter sich aufnimmt, der eidlich verspricht, sich der Herrschaft eines Einzigen zu widersetzen, bewohnen ein weitläufiges Land vom Mittel-Indus bis zum Dschumna, und verbreiten ihre Streifereyen noch

viel weiter. Der nördliche Theil ihres Landes ist stark angebauet, der südliche hat Sandwüsten.

Lahor, am Flusse Hydraotes, der in den Hydaspes fällt, eine große Stadt und die Hauptstadt des Seikenstaats.

Multan, südwestlich von Lahor, nahe am Hydaspes, eine ansehnliche Handelsstadt.

2) Das Land Nepal dehnt sich von dem Gebiete der Seiks längs den Gränzen von Tibet, zwischen zwey hohen Bergreihen, weit nach Südosten hin, ist in mehrere Fürstenthümer getheilt, gut angebauet, von Hinduern bewohnt, aber wenig bekannt.

3) Der Staat der Maratten, der größte in Indien, ist in zwey besondere Reiche getheilt, das westliche und östliche. Jenes ist unter eine Menge Erb-Fürsten vertheilt, die dem Ramon nach ein allgemeines Oberhaupt mit dem Titel Pelschwah erkennen: eine Verbindung, die mit der zwischen den deutschen Fürsten und dem Kaiser viele Ähnlichkeit hat. Die Besitzungen des Pelschwah und der marattischen Fürsten liegen auf die allerwerthenste Art unter einander. Das östliche Reich, oder Berar, macht einen einzigen ungetheilten Staat aus. Auch sind den Maratten mehrere benachbarte Staaten tributbar.

a) Das den Maratten unmittelbar gehörige Land nimmt den ganzen südlichen Theil vom eigentlichen Hindostan, und einen großen Theil von Decan ein, und erstreckt sich quer über den breitesten Theil der Halbinsel von einem Meere zum andern, und vom Jumna im Norden bis zum Kistna im Süden. Auch die Halbinsel von Guzzerat, westlich vom Meerbusen von Cambay, gehört größtentheils dazu.

Es

Es ist von sehr verschiedener Beschaffenheit; das westliche Reich volkreicher, besser angebauet und fruchtbarer, als das östliche; überhaupt wenig bekannt. Die Maratten, ein kriegerisches und räuberisches Volk, sind ihrer Herkunft und Religion nach Hinduer.

Punah, auf dem Gebirge Ghauts, zwischen den Quellen des Godavery und Kistna, die Hauptstadt des westlichen Reichs, und die Residenz des Peischwah.

Suratte, nördlich von Punah, am Flusse Taptee, eine große und berühmte Stadt, deren Hafen den Engländern gehört, und die einen sehr ausgebreiteten See- und Karawanenhandel treibt; auch wichtige Manufacturen hat.

Broach, nördlich von Surat, am Fluß Nerbudda, eine beträchtliche Manufactur- und Handelsstadt.

Cambay, nordwestlich von Broach, am Meerbusen von Cambay, eine berühmte See- und Handelsstadt.

Ugein, nordöstlich von Cambay, unter dem nördlichen Wendekreis, die Residenz des mächtigsten Raja's im westlichen Reiche, der für unabhängig zu achten ist.

Gualior, nordwestlich von Ugein, eine in Indien sehr berühmte Felsenfestung, mit einer ziemlich großen und wohlgebauneten Stadt.

Nagpur, südlich von Gualior, am Tais, die Haupt- und Residenzstadt des östlichen Reichs, oder von Berar.

Ruttak, östlich von Nagpur, am Tais und nahe am Meere, die Hauptstadt von der Provinz Drissa, und eine ansehnliche Stadt, dem Raja von Berar oder Nagpur gehörig.

b) **Abhängig** von den Maratten sind die Länder der **Kasbutten**, welche theils zwischen den Staaten der Maratten und der Seils, theils südöstlicher, am südlichen Ufer des Jumna liegen. Jene sind in die drey großen Fürstenthümer **Udipur**, **Judpor** und **Joinagur** getheilt, sehr gebirg-

gig, und größtentheils von wilden, diebischen und räuberischen Menschen bewohnt. Diese sind gleichfalls gebirgig, und werden in das Land Bundela, oder Bundelcund, das von mehreren Raja's beherrscht wird, und wegen der Diamanten-Mine zu Panna berühmt ist, in das Gebiet von Ajidsing und von Gurry Mundella getheilt. Hier liegen

Agra, nördlich von Gualior, am Jumna, und noch nördlicher Dehli, die alten Haupt- und Residenzstädte der Groß-Mogolen, jetzt fast ganz verwüestet und in der Gewalt der Maratten.

4) Das Reich Golconda, welches von einem muhamedanischen souverainen Erb-Fürsten unter dem Titel des Nizam (König) oder Subah (Vizekönig) von Deccan und einigen von ihm abhängenden Vasallen beherrscht wird, liegt südlich und östlich vom Marattenstaate, an und zwischen den Flüssen Kistna und Godavery, ist bergig, hat in der östlichen Hälfte große Wüsteneien, mit herrlichen Waldungen von Thiholz zum Schiffbau und berühmte Diamantgruben.

Syderabad, am Flusse Mouhy, einem Seitenflusse des Kistna, die Haupt- und Residenzstadt des Reichs, mit der berühmten Festung Golconda nahe dabey.

5) Das Reich Mysore liegt südlich von den Punah-Maratten und Golconda, und begreift den größten Theil der an Pfeffer, Kardomum und Thiholz reichen Küste Malabar, der Gebirge Ghauts, und des Flusses Colerun, ist aber seit dem Frieden von 1792 um die Hälfte kleiner; in die andere Hälfte haben sich die Maratten und Engländer getheilt. Es begreift die vormals einzelnen Staaten Mysore an sich, Bednur, Coimbettor, Canara, Cananor, und das Gebiet des Zamorins, das in viele kleine

kleine Völkerschaften oder Fürstenthümer, denen Nairren (Hindu Fürsten), vorstehen, getheilt ist, nebst verschiedenen kleinern. Es wird von einem muhamedanischen Sultan unter dem Titel eines Regenten beherrscht, der den eigentlichen König, einen Hindu, als Staatsgefangenen aufbewahrt.

Seringapatam, am Flusse Colerun, die Hauptstadt des Reichs, und der Sitz des Regenten und des gefangenen Königs.

Calicut, südwestlich von Seringapatam, am Meere, die Residenz des Zamorins, eine wichtige Handelsstadt, wo die europäischen Nationen Factorereyen besitzen.

II. Die Besitzungen der Europäer sind unter den Engländern, Holländern, Franzosen, Portugiesen und Dänen getheilt.

I. Die Besitzungen der Engländer gehören eigentlich der englisch-ostindischen Handelsgesellschaft unter großbritannischer Hoheit. Größe: über 13000 Quadratmeilen. Volksmenge: gegen 20 Mill. (ohne die neuen Eroberungen in Mysore, und die Besitzungen auf den Inseln). Sie sind in die vier Präsidentschaften Bengalen, Madras, Bombay und Benculen getheilt, wovon die drey ersten in Vorder-Indien liegen, und jede eine besondere Regierung mit einem Gouverneur, unter einem gemeinschaftlichen Generalgouverneur hat.

I. Die Präsidentschaft Bengalen beherrscht den ganzen Ganges von da an, wo er aus den nördlichen Gebirgen tritt und schiffbar wird, bis zu seinem Ausflusse ins Meer, ein vortrefliches Land, in welchem Reis, Baumwolle, Seide, Salpeter, Opium, Gummilack, Indig und Zucker in großem

Ueberfluß erzeugt, und die feinsten Seiden- und Baummollenwaaren in Menge verfertigt werden. Es besteht aus unmittelbaren und mittelbaren Ländern. Auch jene haben noch indische Rajah's, welche aber von den Engländern auf Pension gesetzt sind.

a) Unmittelbar gehören hieher die Provinz Bengalen, auf beiden Seiten der Ganges; Müzdungen, der größte Theil von Bahar, ein kleiner Theil von Orissa, die Zemindary Benares, und das Land Tipra auf der Halbinsel jenseit des Ganges.

Calcutta, an einem Arme des Ganges, Namens Huglei, die Hauptstadt des brittischen Reichs in Indien und der Sitz des Generalgouverneurs, von 600000 E. mit dem Fort William, einer Gesellschaft der Wissenschaften, einer muhamedanischen hohen Schule, und sehr starken Handlung.

Chandernagore, etwas nördlich von Calcutta, am Huglei eine große Handelsstadt von 100000 E.

Murschedabat, weiter nördlich, am Ganges, die alte Hauptstadt von Bengalen.

Dacca, nordöstlich von Calcutta, zwischen dem Ganges und Burremputter, an einem Arme, der beyde Ströme vereinigt, eine große und reiche Handelsstadt, die ihrer Seiden- und Baumwollensfabriken, und kostbaren Stickeren wegen berühmt ist.

Patna, nordwestlich von Murschedabat, in der Provinz Bahar, am Ganges, eine wichtige Fabrik- und Handelsstadt.

Benares, westlich von Patna, am Ganges, eine große Stadt, ein Heiligthum und hohe Schule der Hinduer, mit Schaul- Manufacturen.

b) Mittelbar gehört hieher der Staat von Aud, der sich von Benares nordwestlich auf beyden Seiten des Ganges bis an die Gebirge hinan zieht, und

und dessen Nabob unter dem Namen eines Bundesgenossen den Engländern tributbar und gänzlich unterworfen ist. Er hat einige kleine Nohilla Fürsten zu Vasallen.

Syzabad, am Flusse Demah, die ansehnlichste Stadt in Aud. — Luknow, die Residenz des Nabobs.

2) Die Präsidentschaft Madras zieht sich vom Vorgebirge Comorin bis gegen die Mündung des Tail hin, ein langes schmales Küstenland, das sehr viele Baumwolle und Manufacturen von Baumwollenzweuchen aller Art, Pfeffer, und Indigobau, und neue Anpflanzungen von Zimmet, und Muscatbäumen hat, die gut gedeihen. Es hat unmittelbare und mittelbare Besigungen.

a) Unmittelbar gehören hieher ein ansehnlicher District auf der Küste Coremandel, (das Jaghier oder Lehn von Carnatik), einige kleinere Bezirke auf dieser Küste, der Circar Guntur, am Ristna, und die vier nördlichen Circars. (Die letztern sollten für Guntur an den Nizam von Golconda abgetreten werden).

Madras, im Carnatik, am Meer, eine große wohlgebaute See- und Handelsstadt von 300000 E. mit dem Fort St. Georg.

Masulipatam, in den nördlichen Circars, an einem Arm des Ristna, eine reiche Stadt, die wichtige Manufacturen von Baumwollenzweuchen, Schnupftaback u. hat, und großen Handel treibt.

b) Mittelbar gehören hieher nordwärts vom Colerun, das Carnatik, das von einem Nabob besetzt wird, der ein Bundesgenosse, oder vielmehr ein tributbarer Vasall der Engländer ist; südwärts

vom Colerun, die kleinen Staaten Tanjore, an der Mündung des Colerun, Trichinapoly, westlich von diesem, am Colerun, beyde sehr fruchtbar, Maravar südlich von Tanjore, sehr waldig, und von rohen räuberischen Hinduern bewohnt, Tinavelly, auf der Südspitze, sehr bergig und waldig, unter 22 Polgars vertheilt, und Madure, an den Gränzen von Mysore, welche alle von Carnatik abhängen.

Arcoot, westlich von Madras, die Hauptstadt von Carnatik, dessen Nabob oft davon benannt wird.

3) Die Präsidentschaft Bombay, auf der Westküste der diesseitigen Halbinsel, hat kleine, vom Cap Comorin bis Suratte zerstreute Besitzungen, sowohl unmittelbare, als mittelbare, die aber Pfeffer, Kardomum, Reis, Sandel; und Thihholz in Menge erzeugen.

a) Unmittelbar gehören hieher die Inseln Bombay und Salsette (mit antiken Pagoden), an der Marattenküste, (Küste Concan), der Hafen von Suratte, und andere Seeplätze.

Bombay, auf der Insel dieses Namens, eine große Stadt von 150000 E. mit einem guten Hafen, die starken Handel nach Persien, Arabien und dem westlichen Indien treibt.

b) Mittelbar gehöret hieher Travancore, das südlichste Land auf der Küste Malabar, dessen Fürst ein Alliirter d. i. ein Vasall der Engländer ist.

Anmerk. Die Einkünfte der Englisch-ostindischen Compagnie aus ihren indischen Besitzungen betragen über 40 Mill. Thaler, ohne die Einkünfte vom Handel, sowohl zwischen Europa und Indien (mit Einschluß von China), wozu allein jährlich 65 bis 70 Schiffe gebraucht werden, als

von

von dem ansehnlichen indischen Zwischenhandel. Die Compagnie hat aber große Schulden. Sie unterhält in Indien eine Kriegsmacht von mehr als 60000 Mann, wovon 10000 Europäer, die übrigen Seapois d. i. Hinduer, europäisch bewaffnet und geübt, mit europäischen Officieren, sind.

2. Die Besitzungen und Factoreyen der Holländisch-ostindischen Compagnie liegen in Bengalen, am Houghly-Fluß, unter Einschränkungen von brittischer Seite; auf Coromandel, wo der Hauptort Paleacatte, nördlich von Madras; und auf Malabar zerstreut. (Jetzt in den Händen der Engländer).

Cochin, in Travancore, die Hauptfestung der Holländer, und die Hauptstadt eines kleinen Staates, der von ihnen abhängig ist.

3. Die Besitzungen der Portugiesen bestehen in dem Gebiete von Goa, zwischen dem Staate der Maratten und Mysore, der kleinen Insel Diu mit einer Seestadt gleiches Namens, auf der Südküste von Guzeratt, und einigen kleineren.

Goa, eine starkbefestigte Stadt mit einem vortreflichen Hafen, der Mittelpunct des indischen Handels der Portugiesen, auf einer Insel.

4. Die Besitzungen der Franzosen liegen theils in Bengalen, wo sie zu Chandernagor ihre Hauptniederlassung, unter starken Einschränkungen von Seiten der Engländer, haben, theils auf den Küsten Coromandel und Malabar, wo ihnen einige beträchtliche Handelsörter eigenthümlich gehören. (Jetzt alle in den Händen der Engländer).

Pondicherry, im Carnatik, zwischen Madras und dem Flusse Colcrun, der Mittelpunct des indischen Handels
der

der Franzosen, und der Sitz des Gouverneurs, eine ansehnliche Stadt mit einer vortreflichen Rhede

5. Die Besitzungen der Dänen schränken sich auf ein kleines Gebiet im Reiche Tanjore, und einige Handelslogen in Bengalen, Malabar und Cosromandel ein.

Trankebar, südlich vom Colerun, in Tanjore, eine Stadt mit einem Hafen und Baumwollenfabriken, ist der Hauptposten, und durch die Missionsanstalten bekannt.

B. Hinter-Indien.

Lage und Größe: Es wird von Vorder-Indien, Elbet, China und dem indischen Ocean umgeben; und der Flächeninhalt auf 40 bis 46000 Quadratmeilen geschätzt.

Beschaffenheit: Von den Gebirgen im Norden streicht eine lange Bergkette durch die ganze Halbinsel bis zur Südspitze, wo sie in das Vorgebirge von Romania ausgeht. Auf beyden Seiten derselben giebt es große, wohlbewässerte und fruchtbare, aber auch ganz wüste, sandige und morastige Gegenden. Die vornehmsten Flüsse sind: der Lukian oder Jeabatti, der Lukian, die sich nahe an der Mündung durch Kanäle vereinigen, der Menam, und der stärkste der Menam-Rom, welche indessen sämmt periodische Ueberschwemmungen machen.

Producte: wie in Vorder-Indien, sonderlich Zucker, Baumwolle, Seide, Zinn, Elfenbein, Firnis, schöne Holzarten und indische Vogelnester. Ein großer Theil des Landes ist mit ungeheuern Waldungen bedeckt.

Manufacturen und Handel: bedeuten hier weit weniger, als in Vorder-Indien. Nur mit China, Japan und einigen Inseln steht es in Handelsverbindungen. Der Fluch des Despotismus der auf diesen Ländern liegt, drückt auch die Handlung. Selbst von den Europäern wird es selten besucht.

Einwohner: Sie reden sehr verschiedene Sprachen, worunter die malayische am weitesten verbreitet ist; bekennen theils die mohamedanische, theils die bramantische, lamaische u. a. heidnische Religionen, und sind sehr unwissend und abergläubisch.

Einteilung: der nördliche breite Theil der jenseitigen Halbinsel besteht aus den Reichen Ascham, Burma, Arracan, Siam, Laos, Cambodja, Cochinchina und Sunkin; der südliche schmale Theil macht die Halbinsel Malacca aus.

1. **Ascham**, im Nordwesten, wird vom Burremputter durchflossen, hat sehr feine Seide und viele Bergwerke, und einen unumschränkten Beherrscher.

Bergong, (Bargaum), an einem Arme des Burremputter, die große und volkreiche Hauptstadt.

2. **Burma**, ein despotischer Staat, dem auch Pegu unterworfen ist, südöstlich von Ascham, von Tibet und China längs den Flüssen Nuklan und Lulkan hinab bis zum Meere, hat die schönsten Rubinen, edle Metalle, Seide und viel Eihholz. (Giebt nach Macartney Tribut an China).

Arwa, südöstlich von Bergong, am Flusse Nuklan oder Irabatti, die alte Hauptstadt, von der oft das ganze Reich benannt wird. — **Kanguhn**, die jetzige Hauptstadt, steht der Ueberschwemmungen wegen auf Pfählen.

Pegu,

Pegu, südlich von Ava, am Flusse Iutian, die Hauptstadt des davon benannten Reichs.

3. Arrakan, westlich von Burma, am Meere, ein Reich, dessen König (vielleicht) ein Vasall von Burma ist, mit seeräuberischen Einwohnern.

Arrakan, die Hauptstadt, hat eine bizarre Lage in einem tiefen Thal.

4. Siam, östlich von Pegu, längs dem Flusse Menam, auf drey Seiten von Gebirgen umgeben, bis an den Meerbusen von Siam, das rechte Elephantenland, hat auch Zinngruben, und ist ein unabhängiger monarchischer Staat, in welchem der fürchterlichste Despotismus herrschen soll. Der König ist der einzige Landbesitzer und Kaufmann. Ist nach Macartney dem chinesischen Reiche zinsbar.

Schudja, die Hauptstadt, am Menam, ist groß, mit Kanälen durchschnitten und treibt Handlung. — Die Residenz Bankok.

5. Laos, östlich von Siam, am obern Theile des Flusses Menam: Kom, zwischen zwey Bergketten, ein sehr wenig bekanntes Land, das Bergwerke, Edelsteine und den besten Benzoin haben soll. Die Einwohner dieses und der drey folgenden Länder sind Anamiten.

6. Cambodja (Camboscha), südlich von Laos, in demselben Flußgebiete und am Meere, ein in den östlichen Gegenden sehr wüstes Land, dessen Regent ein Vasalle von Cochinchina ist.

Leweck, (Camboscha), die Hauptstadt, am Menam-Kom, mit wichtigen Baumwollenmanufacturen. — Der kleine Handelsstaat Ponthiamas zwischen Camboscha und Siam.

7. **Cochinchina** (Kodschin: Dschina, d. i. West: China), östlich von Camboscha, ein schmales Küstenland das den schönsten indischen Zucker in großer Menge liefert: ursprüngliche Chineser zu Einwohnern, und eine monarchische Verfassung auf chinesische Art hat.

8. **Tunkin**, nördlich von Cochinchina, und südlich von China, ein wasserreiches, mit Kanälen durchschnittenes Land; und ein unabhängiges, aber sehr eingeschränktes Königreich, mit der großen Hauptstadt **Baho**. (Soll jetzt zu Cochinchina geschlagen, und dem chinesischen Monarchen zinsbar seyn).

9. Die **Halbinsel Malacca**, die vom Meerbusen von **Stam** im Nordosten, und von der Meerenge von **Malacca** im Südwesten gebildet wird, und das beste Zinn, viel Pfeffer und Elfenbein liefert, wird von den **Malayern** bewohnt, welche **Muhamedaner** sind, **Schiffahrt** und **Handel** treiben, und sich auf den indischen Inseln bis in **Australien** hinein ausbreitet haben, und ist in mehrere kleine, zum Theil von **Stam** abhängige Staaten getheilt, wovon **Quesda** und **Malacca** die merkwürdigsten sind. In jenem haben sich die **Engländer** auf der Insel (**Pulo**) **Pinang** oder **Prinz Wallis** (der Nordspitze von **Sumatra** östlich, am Eingange der Straße von **Malacca**), niedergelassen; in diesem spielen die **Holländer** (jetzt die **Engländer**) den Meister. Auf der Westküste liegen in einer langen Strecke die **Merguis** Inseln, und weiter südlich, am Halse der Halbinsel, die Insel **Jan Seilan**.

Malacca, eine Stadt und Festung der **Holländer**, mit einer sehr guten **Mede**, wichtig durch ihre Lage an der Meerenge.

C. Die Inseln.

Zu den ostindischen Inseln werden die Laka; und die Male-Diven, Ceylan, die Inseln Andaman und Nicobar, die Sunda-Inseln, die Molucken und die Philippinen gerechnet.

I. Die Laka-Diven d. i. Inseln Laka, westwärts von der Küste Malabar, haben einen Ueberfluß von Kokospalmen und stehen unter ihrem eigenen mohrischen Fürsten.

II. Die Male-Diven, südlich von den Laka-Diven, eine weit nach Süden ausgedehnte Gruppe von 10 bis 12000 kleinen, zum Theil sehr niedrigen und unbewohnbaren Inseln, welche Kokosnüsse von besonderer Art und einen großen Ueberfluß an Kauris haben, die in vielen Gegenden von Asien und Afrika als Scheide-Münze gebraucht werden. Sie stehen unter einem unumschränkten Sultan.

III. Ceylan (Selan-Div), östlich vom Cap Comorin, groß über 1700 Quadratmeilen, sehr bergig (der Schneeberg Pic Adams), doch sehr fruchtbar, sonderlich an dem besten Zimmet, Kaffee, Pfeffer, Kardamomen u. a. indischen Producten; auch hat sie viele Elephanten und Pferde, Edelsteine, edle und andere Metalle; aber die vormals berühmten Perlenfischereien im Kanal zwischen Ceylan und Malabar sind jetzt nicht im Gange. Die rohen Ureinwohner, Wadassen, vertheiligen ihre Freyheit in den nördlichen unzugänglichen Gebirgen, und haben eine patriarchalische Verfassung. Die gestittetern Cingalesen, nach Sprache, Religion und Sitten, Hinduer, haben mehrere Fürsten, wovon der mächtigste, der

R.

König von Kandi, mit seinen Vasallen den größten Theil der Insel besitzt, selbst aber von den Holländern, (jetzt den Engländern), welche die ganze Küste, nebst den anliegenden kleinen Inseln, folglich den ganzen auswärtigen Handel der Insel allein in Besitz haben, ziemlich abhängig ist.

Colombo, die Hauptstadt der Holländer und der Sitz des Gouverneurs, mit einem Hafen.

IV. Die Andamanischen und Nicobari-schen Inseln, liegen in Einer Reihe im bengalischen Meerbusen, diese südlich von 5 bis 10° , jene weiter nordwärts bis zu 15° nördlicher Breite. Beide Gruppen haben ihre Namen von den größten Inseln. Die Andamanen werden von den Einwohnern, die man ursprünglich für Kaffern hält, gegen fremde Angriffe tapfer vertheidigt. Die Nicobaren, von guts mütigen Malayern bewohnt, werden von den Dänen als ihr Eigenthum angesehen; sie haben aber, so wie die Vestreicher, der ungesunden Luft wegen die versuchte Niederlassung wieder aufgegeben; doch hat die dänische Mission noch eine Niederlassung von Herrnhuthern auf der Insel Nankaweri. Sie sind nicht alle fruchtbar.

V. Die Sunda-Inseln haben ihren Namen von der Straße Sunda, welche Java und Sumatra trennt, und den vornehmsten Zugang zu dem Archipel und ganz Ostasien eröffnet. Man rechnet dazu die vier großen Inseln, Sumatra, Java, Borneo und Celebes, nebst den umliegenden kleinen.

I. Sumatra, von 6° nördlicher bis 6° südlicher Breite; groß über 8000 Quadratmessen, von einer Kette hoher Berge, welche auf beyen Seiten

entgegengelegte Witterung verursacht, der Länge nach durchschnitten, worunter der sehr hohe Berg Ophir, gerade unter der Linie, und einige Vulcane, ist voll Waldungen und Ströme, sehr fruchtbar und reich an mannichfaltigen Producten, insonderheit Pfeffer, Ingwer, Kampfer, Kassa, Benjoin, Baumwolle, Wachs, Elfenbein, Indigo, Kaffee, allerhand Färbe- und Arznekräutern, kostbaren Holzarten, indischen Bogelnestern, feinem Gold, Kupfer und Salpeter. Die Einwohner in den Gebirgen sind gutmüthige Heiden, die Strandbewohner räuberische Muhamedaner. Die Insel ist in mehrere Staaten getheilt, von welchen Atschin, der nördlichste, dessen Gebiet auf der Ostküste bis an die Linie reicht, und Palembang, weiter südlich auf eben dieser Küste, wozu die zinnreiche Insel Banca, zwischen Sumatra und Borneo gehöret, die mächtigsten und ganz unabhängig sind; geringer sind die Reiche Minangcabo und Indrapura, auf der Westküste, wovon in dem erstern die Holländer den Strand besitzen, in dem letztern aber den Regenten nebst allen Vasallen ernennen. Nächst den Holländern haben auch die Engländer Antheil an Sumatra, und viele kleine Fürsten auf der Westküste sind Vasallen derselben. (Jetzt sind alle holländischen Besitzungen in ihrer Gewalt). Die Südküste ist dem Reiche Bantam auf Java unterworfen. Längs der Westküste liegen einige Inseln, wo die Europäer keine Niederlassung haben, doch etwas Handel treiben.

Atschin, auf der Nordspitze der Insel, die Hauptstadt des Königreichs gleiches Namens, am Meere, mit starkem Handel.

Padang, um die Mitte der Westküste, (bisher) das Hauptcomptoir der Holländer, und der Sitz ihres Gouverneurs.

Ben.

Bengkulen, südwärts von Padang, der Sitz der vierten Präsidentschaft der englisch-ostindischen Compagnie, ein wohlgebauter Ort mit dem Fort Marlborough.

Palembang, auf der Ostküste, nahe an der Straße von Banca, die ziemlich große Hauptstadt des davon benannten Reichs, und (bisher) das vornehmste holländische Comtoir, an einem schiffbaren Strome, treibt starke Handlung und Schiffahrt.

2. **Java**, der Südspitze von Sumatra östlich, groß 2400 Quadratmeilen, hat im Innern viel hohe Berge, auch Vulkane; eine sehr heiße, feuchte und ungesunde Luft; einen großen Reichthum von Producten, hauptsächlich Pfeffer, Reis, Zucker, Kaffee, Baumwolle, Salz, Ingwer und Kardamomen; über 2 Mill. Einwohner, (meist Muhamedaner), worunter sehr viele Chineser, andere Asiaten und Europäer sind; und ist in mehrere monarchische Staaten getheilt, von welchen das Reich Bantam auf der Westküste, und das Reich Mataram, oder das sogenannte Kaiserthum Java, auf der Ostküste, die beträchtlichsten; aber so wie alle übrigen den Holländern, als den eigentlichen Beherrschern der Insel, die auch einen ansehnlichen Theil derselben unmittelbar, auf den Küsten viele Handelsplätze, und in allen Gegenden Forts mit Besatzungen besitzen, unterworfen sind.

Bantam, unweit der Straße Sunda, die Hauptstadt des Reichs Bantam, treibt guten Handel.

Batavia, östlich von Bantam, die Hauptstadt von Java und des ganzen holländischen Ostindiens, der Sitz des Generalgouverneurs und des Raths von Indien, und der Mittelpunkt aller Handlung und Macht der Holländer in Indien; eine große, wohlgebaute und besetzte, mit vielen Kanälen durchschnitene, sehr ungesunde Stadt von mehr
 212 als

als 200000 E., worunter 12000 Europäer, die übrigen Chinesen, Portugiesen und schwarze Sklaven sind, mit einer Gesellschaft der Wissenschaften, einem Hafen, Werften, und einer sichern Rhede.

3. Borneo, nördlich von Java, unter dem Aequator, über 14000 Quadratmeilen groß, soll im Innern sehr hohe Gebirge und einen großen See haben, aus welchem die Flüsse der Insel entspringen; die Küsten sind tief, landeinwärts niedrig, morastig und ungesund. Das Land ist wenig bevölkert und schlecht bebauet; es liefert hauptsächlich Gold, Diamanten, Pfeffer, Sago, Wachs, Bezoar, Drachensblut, Röhre, Vogelnester der besten Art, und den besten Kampfer. Das Vaterland des Drang, Duntang. Die Ureinwohner, Badschu oder Dajak-Fen genannt, bewohnen das Innere oder die Gebirge der Insel, und haben eben so wenig Religion als Regierungsform; die Strandgegenden sind im Besitz eines aus Malayern, Javanern und Makassaren vermischten muhamedanischen Volkes, und in mehrere Staaten getheilt, von denen die Reiche Banjar im Süden, das größte von allen, jedoch dem Sultan von Bantam auf Java unterworfen, Pontiana, im Westen, unter der Linie, Borneo, im Norden, und Passir auf der Ostküste, die beträchtlichsten sind. In den beyden ersten Reichen haben die Holländer Besitzungen und starken Einfluß; das letzte ist in der Gewalt der Buginesen, Einwohner von Celebes. — Ostwärts von Borneo, zwischen dieser Insel und Mindanao, liegt die Gruppe der sehr fruchtbaren Sulu-Inseln, die unter einem mohrischen Sultan stehen, der auch einen ansehnlichen Landstrich auf der Nordküste von Borneo beherrscht, und seeräuberische Einwohner haben.

Banjermassing, oder **Tattas**, auf der Südküste, die Hauptstadt des Reichs dieses Namens, mit einer besetzten holländischen Feste.

Borneo, auf der Nordküste, die Residenz des Sultans von Borneo, eine Stadt mit einem guten Hafen, treibt starken Handel.

4. **Celebes**, im Osten von Borneo, von $1\frac{1}{2}^{\circ}$ nördlicher bis $5\frac{1}{2}^{\circ}$ südlicher Breite, auch **Macassar** genannt; eigentlich aber heißt nur die Westküste **Macassar**, und zur Unterscheidung, die Ostküste insonderheit **Celebes**; groß über 4000 Quadratmeilen; von Norden nach Süden läuft ein hohes Gebirge durch die Insel und verursacht auf beyden Seiten entgegengesetzte Jahreszeiten; zwey große Meerbusen dringen tief ins Land, der eine, die Bucht von **Bony**, von Süden nordwärts, der andere, **Tomini**, von Osten westwärts. Sie hat Gold, Edelsteine, Reis, Wachs, die beste Baumwolle in Indien, Sandelholz und Wälder von Kokospalmen. Der Einwohner sind an 3 Millionen, theils brave **Macassaren**, theils falsche, aber sehr industriöse und unternehmende **Buginesen** oder **Bonier**, und wilde **Badschur**; die meisten **Muhamedaner**; die letztern nomadische **Ichthyophagen**. Die Insel ist nach einigen in vier, nach andern in sechs große Staaten getheilt. Die mächtigsten, aber durch ihre Staatsverfassung eingeschränkten Königreiche sind auf der Westküste **Bony**, an der Bucht dieses Namens, und **Macassar** oder **Goach**; die ganze östliche und nördliche Hälfte der Insel nehmen die Besitzungen des Königs von **Ternate** ein, die unter viele **Basallen** getheilt sind. Die eigentlichen Herren der Insel sind die **Holländer**, denen ansehnliche Districte unmittelbar gehören; von denen alle Regenten ab-

hängig sind, und viele nach Gefallen ernannt werden. — Auch die benachbarte Insel Saleyer ist ihnen unterworfen.

Rotterdam, auf der Südwestküste, die Hauptseftung der Holländer in Celebes, im Reiche Macassar, mit dem wohlgebauteu Flecken Vlaardingen, wo viele Chinesen wohnen.

VI. Die Molucken begreifen im weitläufigsten Verstande alle Inseln, zwischen den Banda Inseln, Neu Guinea und Neu Holland, deren Anzahl sehr groß, der Umfang der meisten aber sehr klein ist. Die Ureinwohner dieser Inseln sind die Harasfora. Man kann die nördlichen von den südlichen unterscheiden.

I. Die nördlichen Molucken liegen östwärts von Celebes, und bestehen wieder aus verschiednen Gruppen. Die größten derselben sind Gilolo, durch deren südlichen Theil der Aequator gehet, und Ceram, zwischen 3 und 4° Südbreite. Westlich von Gilolo liegen die eigentlichen Molucken im engsten Verstande, nämlich Ternate, die nördlichste, Tidor u. a. Südlich von Ceram liegen zwey andere Gruppen kleiner Inseln, nämlich Amboina, die westliche, und Banda, die östliche. Das Hauptproduct aller dieser Inseln sind die Gewürze, welche in diesem sehr heißen und feuchten Klima vortreflich gedeihen, insonderheit Gewürznelken, Muscatblumen und Nüsse. Sie sind in viele kleine Staaten getheilt, von welchen Ternate, Tidor und Ceram, denen auch Gilolo nebst vielen andern Inseln unterworfen ist, die mächtigsten sind. Die wahren Oberherrn sind die Holländer, welche den Anbau der Gewürze nur auf weni gen Inseln gestatten, und sie auf allen übrigen

gen vertilgen. So liefert Amboina allein die Gewürznelken, und Banda die Muscaten, und beide Inselgruppen gehören den Holländern unmittelbar. (Jetzt im Besitze der Engländer).

2. Die südlichen Moluckern, südwärts von Celebes, liegen von der Ostküste von Java in einer langen Reihe gegen Osten hin. Zunächst an Java liegt Bali; von den übrigen sind die größten Sumbauwa, in Gestalt eines Hufeisens, Floris, und die südlichste, Timor. Sie liefern Sandelholz, wilden Zimmet, Schildkrötenschalen und Vogelnesster, auch viele Sklaven, Klappensöl und Tauwerk. Auf diesen Inseln halten sich viele schwarze Portugiesen auf, Nachkommen der ersten hieher gekommenen Portugiesen von schwarzen Weibern, die sich vom Mutterland losgerissen, eigne kleine Staaten gestiftet haben, und kaum noch dem Namen nach Christen sind. Auf einigen haben sich auch weiße Portugiesen festgesetzt. Die Herrschaft der Holländer ist entweder sehr eingeschränkt, oder wird gar nicht erkannt. Doch besitzen sie auf Timor die Stadt Kupang mit einem Fort und Hafen, und sind Schutzherren der sechs Könige auf Sumbauwa. Sowohl von den Holländern als den Einwohnern von Celebes, mit holländischer Erlaubniß, und den Chinesen aus Java, werden diese Inseln des Handels wegen fleißig besucht.

VII. Die Philippinen liegen nordwärts von Celebes, von 6 bis 20° nördlicher Breite und hängen im Südwesten durch den Sulu Archipel mit Borneo zusammen. Der philippinischen Inseln ist eine sehr große Zahl. Sie haben eine hohe Gebirgskette von Norden nach Süden, und auf beyden Seiten ents

gegengefetzte Bitterung, auch verschiedene Vulcane; einen fruchtbaren Boden, und die meisten indischen Producte im Ueberfluß, insonderheit Gold, Baumwolle, Wachs, Pfeffer, Ingwer, Kampher, Indigo, kostbare Holz, und Harzarten, und viele andere Mineralien; Taback und Cacao. Es herrscht hier einiger Kunstfleiß, am meisten Weberey und Schiffbau. Die Ureinwohner sind die Haraforas; neuere Aufkümmlinge sind Malayer, Malabaren, Siamer, Chinesen und Spanier. Letztere behaupten die Oberherrschaft über alle Philippinen, und ihr wirkliches Gebiet erstreckt sich über mehrere Inseln. Die größten sind Luzon oder Manila im Norden, und Mindanao oder Magindanao im Süden. Die erstere ist spanisch; auf der letztern, wo die Spanier nur ein Fort besitzen, giebt es mehrere unabhängige Staaten, und fürchtbare Seeräuber. Nahe bey derselben besitzen die Engländer die kleine Insel Burrow, die sie aber wieder verlassen zu haben scheinen. — Nordwärts von den Philippinen, zwischen Luzon und der Insel Formosa, liegt die Gruppe der kleinen Basschi Inseln, welche die Spanier auch in Besitz genommen haben.

Manila, auf der Insel Luzon, die Hauptstadt der Philippinen, der Sitz des spanischen Statthalters, eine wohlgebaute und besetzte Stadt mit dem Hafen Cavite.

T i b e t.

Verfassung: Tibet besteht aus zwey Hauptstaaten, in deren jedem ein Bogdo, oder Groß-Lama, als unsterblicher König und Hoherpriester herrschet, der bey seinem Tode den zu seiner künftigen Wohnung ersehenen Menschen, oder seinen Nachfolger, selbst bestimmt. Einer derselben, der Taischu-Lama, regiert unabhängig und unumschränkt; der andere, Dalai-Lama, muß die Schutzherrlichkeit von China erkennen, und hat einen Chinesischen Vice-König zur Seite. Einige kleinere Staaten haben ihre besondern Rajah's unter lamaischer Hoheit.

Gränzen und Größe: Tibet liegt zwischen 90 und 120° Länge und zwischen 25 und 35° Breite. Es stößt an Ostindien, und besonders an Kaschemir, das Land der Seiden, Nepal, Bengalen, Aschan und Burma. Die nördlichen und östlichen Gränzen sind fast gar nicht bekannt. Der Flächeninhalt, gegen 17000 Quadratmeilen, ist sehr ungewiß.

Beschaffenheit: Ein sehr hoch gelegenes Land, wahrscheinlich das höchste in Asien. Im Norden hat es das Gebirge Nussart, von welchem ein Fluß, das sehr hohe Schnee-Gebirge Kantaisse, erst süd, dann ostwärts läuft, und die Gebiete des Ganz

ges und Furremputter trennt. Es enthält die Quellen von sechs Hauptflüssen: des Ganges, westlich vom Kantaisse, der aus drei Armen zusammensießt; des Tsanpu oder (in Indien) Furremputter, auf der Ostseite des Kantaisse; dann des Naxian, Lukian, Matschu oder (in Ostindien) Menam. Kom und des Perschu oder (in China) Janselkian. Unter den vielen Landseen ist der Steppensee Terkivi der größte.

Producte: Sehr viel Gold und Silber, Muscus, Elnal, woraus der Borax raffinirt wird, und Steinsalz in unerschöpflicher Menge; Ochenschweife; und die feinste Wolle, woraus das feinste Wollenzuch, Schaul, gewebt wird.

Manufacturen und Handlung: Jene befriedigen die Bedürfnisse nicht; nur grobe Tücher werden zum auswärtigen Verkauf verfertigt. Doch ist der Handel wegen der wichtigen Natur: Producte sehr ansehnlich, hauptsächlich mit den Chinesen, Bucharen und Kalmücken; auch wird Karawanenshandel mit den Russen in Seleginsk bey Njacta getrieben, und aus Bengalen kommt jährlich eine Karawane mit europäischen und indischen Waaren nach Tiffulumbu.

Einwohner: Ihre Zahl ist unbekannt. Die Tibetaner, die in den östlichen und nördlichen Gegenden meist Nomaden sind, machen einen besondern Völkerschaft aus, der sich durch seine eigene Sprache unterscheidet. Die Religion ist die Lamassche oder Schigemunische, die über ganz Tibet, wo der Hauptstz derselben, in China, der Tatarey und Kalmuckey verbreitet, und wegen der beyden großen Kas-

men,

men, (Gottmenschen), in zwey Secten, in Gelbmützen, die den Taischulama, und Rothquäste, die den Dalallama für ihren Oberherrn erkennen, getheilt ist. Die Tibetaner sind nicht ohne Kenntnisse, und haben hohe Schulen, die auch von Ausländern aus China, der Koschoten, Bucharey und Kaschemir stark besucht werden. Ihre geschätzteste Wissenschaft ist die Magie.

Eintheilung: Tibet besteht aus zwey Haupttheilen, dem eigentlichen Tibet und Butan.

1. **Butan**, gränzt an Bengalen, und wird von diesem Lande durch hohe, und von Tibet durch weit höhere, mit ewigem Schnee bedeckte Gebirge getrennt. Der Fluß **Tikuschu** entspringt hier, und geht durch Bengalen westlich von Dacca in den Ganges. Das Land ist noch ziemlich warm, und zu allen Vegetabilien fähig, außer den tropischen, doch können auch diese an einigen Orten reifen. Es wird aber schlecht bebauet. Flächentwälder und Eisen giebt es in Ueberfluß. Der größte Theil des Landes wird von einem **Rajah** beherrscht, der ein Vasall von Tibet ist, und seinen Sitz in der Hauptstadt **Cassisudon**, am Tikuschu, hat.

2. Das eigentliche **Tibet**, nordwärts von den großen Schneegebirgen, ist zum Theil sehr kalt, kahl und sandig; die bessern, ebenen Gegenden an den Flüssen haben ein glückliches Klima, gesunde Luft und fruchtbaren Boden. Hier sind die oben genannten Flüsse und Producte. Die Eintheilung in Groß- und Klein-Tibet, wovon das letztere den ganzen westlichen Theil einnimmt, ist unnütz. Besser theilt man das Land in den südlichen und nördlichen Theil,

wobon jener dem unabhängigen Taischu Lama, dieses aber dem von China abhängigen Dalai Lama unterworfen ist. Die Gränzen beyder Staaten sind uns noch unbekannt, und sollen sehr in einander laufen.

Lassa, (Kahassa), nordwärts vom Tsanpu, an einem Arme dieses Stromes, die große und volkreiche Hauptstadt. — Nahe dabey Putalla, die Residenz des Dalai Lama.

Tifulumbu, (Taf. XXX.) südwestlich von Lassa, auf der Südseite des Tsanpu, die Hauptstadt und Residenz des Taischu Lama, und ein wichtiger Handelsplatz.



C h i n a.

China, (Sina, Sschina), russisch Kitai, begreift im weitläufigen Sinne alles übrige feste Land von Südastien, bis zum japanischen Meer. Es besteht aus dem eigentlichen China, dem Hauptlande des chinesischen Reichs, und aus der großen Halbinsel Korea, einem Vasallenstaate von China.

I. Das eigentliche China.

Verfassung: China ist eine uneingeschränkte, aufs männliche Geschlecht erbliche Monarchie; doch kann der Groß-Chan, (von uns gewöhnlich Kaiser genannt), unter seinen Söhnen den Thronfolger bestimmen.

Lage und Größe: China erstreckt sich von 115 bis 140° Länge und von 21 bis 41° Breite, und wird von Tibet, Ostindien, dem indischen und dem großen Ocean, von Tungusten und der Mongolen, wovon es durch die alte im Verfall begriffene chinesische Mauer geschieden wird, umgeben. Den Flächeninhalt schätzt man auf 69000 Quadratmeilen.

Beschaffenheit: Das Land ist im Norden und Westen sehr gebirgig, und eine starke Bergkette zieht sich von Abend gegen Morgen mitten durch das Land.

Land. Es ist durch Natur und Kunst vortreflich gewässert, das Wasser aber an sich schlecht, (daher der Gebrauch des Theertrinkens). Außer den beyden Hauptflüssen, dem Jantsektian oder blauen Fluß, dem südlichen und größten, und dem Hoanggho oder gelben Fluß, dem nördlichen, hat das Land noch eine Menge Flüsse, Seen und Kanäle. In den nördlichen, gebirgigen Gegenden ist der Winter sehr strenge; die Luft ist fast allenthalben gesund, und der Boden fruchtbar. Doch sind die vom Meere und den großen Strömen entfernten Gegenden zum Theil wüste.

Producte: China ist nicht nur von Natur mit allen Gütern so reichlich, wie fast kein anderes Land, versehen, sondern auch mit größtem Fleiße angebauet. Denn der Landbau ist durch die Religion geheiligt, und durch das Beispiel des Monarchen geehrt. Es hat fast alle europäischen und indischen Gewächse und Thiere, und ausserdem noch verschiedene ihm ganz eigenthümliche, als den Firnisbaum, den Wachsbau, den Leim, und den Unschlittbaum; den Goldfisch, die größten und schönsten Schmetterlinge, und einige Arten von Federvieh. Der natürliche Reichthum des Landes besteht aber hauptsächlich in Thee, Seide, Baumwolle, Rhabarber und Schinseng. Die Gebirge liefern viel Bauholz, und die vorzüglichsten Mineralien.

Manufacturen und Handel: Die Chineser verfertigen Porzellan, lakirte Waaren, verschiedene Farben, Seidenzeuge, Kottun und Musselta, in Menge und von großer Schönheit. Ihre Färbereyen, Malereyen und feinen Holzschnitte sind vortreflich, aber die Zeichnungen gemeiniglich schlecht. Ihre
Zuch;

Buchdruckerkunst ist Formschneideren; und in Kupfer können sie nicht stehen. Der Handel ist von großer Wichtigkeit, sowohl der innere, zwischen den verschiedenen Provinzen und Städten, der durch die vielen schiffbaren Flüsse und Canäle, sonderlich den prächtigen Königs-Kanal von Canton bis Peking, sehr begünstigt wird; als auch der äußere, den sie zu Lande in Karawanen, und zu Wasser treiben; letztern jedoch nur mit Ostindien und Japan. Alle seefahrende europäische Nationen und selbst die vereinigten Nordamerikaner besuchen den Hafen von Canton, der ihnen allein offen steht, und müssen, bey allen Plackereien und Verrügerungen, welche die Chineser sich gegen sie erlauben, auch noch fast alle Waaren mit Silber bezahlen. Den Russen kommen die Chinesische Karawanen bis an die russische Gränze entgegen.

Einwohner: Die Volksmenge soll auf 150 Millionen betragen. Die Chinesische Nation, welcher sich die Mandchu, Tungusen, ihre Ueberwinder, einverleibt haben, hat ihre eigene Sprache, die aus wenigen Wörtern mit sehr mannigfaltigen Bedeutungen in verschiedenen Rücksichten besteht, und ihre eigene Schrift von Bildern, die mit der bezeichneten Sache nichts gemein haben. Die regierende Familie stammt ursprünglich nicht aus China, sondern von den Mandchu, Tungusen. Die gemeinsten Religionen in China sind die des Confucius, die älteste, die Religion des Fo, eine Art von corrumpten Christenthum, und die Schigemunische oder Lamaische, die Religion des Hofes. Neben diesen werden auch Juden und Muhamedaner mit öffentlicher Religionsübung, und christliche Missionäre mit vielen Einschränkungen geduldet. Die Chineser haben

ben sehr früh eine (für die Zeiten) hohe Stufe der Cultur erstiegen, dann plötzlich stille gestanden, und seitdem keine beträchtlichen Erfindungen und Fortschritte in den Künsten und Wissenschaften gemacht, ob es gleich nicht an Schulen, Akademien und gelehrten Gesellschaften fehlt. Ihre stolze Selbstgenügsamkeit, und ihre Bilderschrift, deren Erlernung sehr viel Zeit erfordert, sind dem Fortgange der Wissenschaften hinderlich.

Einteilung: China wird in 14, 15, 17 oder 18 Provinzen getheilt, wovon die Abtheilung in Statthalterschaften wieder völlig abweicht. Die gewöhnlichste Abtheilung giebt folgende 15 Provinzen an: 1) Petscheli, 2) Schantung, 3) Schansi, 4) Schensi, 5) Honan, 6) Kiangnan, mit der durch verbannte Verbrecher angebauten Insel Tsong-Ming, im großen Ocean, oder chinesischen Meere; 7) Suquang, 8) Setschuen, 9) Tscheking, 10) Kiangsi, 11) Fokien, mit der fruchtbaren vulcanischen Insel Formosa, nordwärts von den Philippinen, zwischen dem großen und indischen Ocean, auf deren Ostküste die Ureinwohner, ein wildes Volk, in den Gebirgen unabhängig leben; 12) Quangtung, 13) Quangsi, mit der vor dem Busen von Tunkin im indischen Meere liegenden, an Producten reichen Insel Zainan, deren mittleren Theil, auf unzugänglichen Gebirgen, ein häßliches Volk unabhängig bewohnt; 14) Kuntchen, und 15) Zinnan, eine der bekanntesten und besten, im südwestlichen Winkel von China.

Peking, nahe an der nördlichen Gränze, in der Provinz Petscheli, die Haupt- und Residenzstadt des Reichs, eine überaus große und regelmäsig gebaute Stadt, 5 Meilen

ten im Umfang, ohne die Vorstädte, und 2 Millionen Einwohner, mit vielen prächtigen Gebäuden, einer Akademie der Wissenschaften, katholischen und russisch-griechischen Kirchen, muhamedanischen Moskeen, und eine mustermäßigen Polizey.

Nankin, südlich von Peking, in der Provinz Kiangnan, am Jantsekian, die ehemalige Residenz, eine ungemein große Stadt von 1 Mill. Einw., hat einen Umfang von $3\frac{1}{2}$ Meilen, einen berühmten Porzellanthurm, viele Manufacturen, sonderlich in Seide, und starke Handlung.

Canton, südwestlich von Nankin, an einem Busen des indischen Oceans, an der Mündung des Flusses Tzubo, in der Provinz Quantong, eine große Stadt von 100000 E., wovon fast die Hälfte in Fahrzeugen auf dem Fluße wohnt, die wichtigste Handelsstadt in China, für den chinesischen, und die einzige für den europäischen Seehandel mit China. Die Europäer haben Factoreyen in den Vorstädten, müssen aber 3 Meilen unterhalb der Stadt auf der kleinen Insel Wampo ausladen. — Makao, Stadt und Hafen auf einer kleinen Insel in dem Meerbusen vor Canton, gehört den Portugiesen unter chinesischer Hoheit.

Anmerk. Das chinesische Reich breitet sich viel weiter aus, als China, und ist, nach dem Russischen, das größte in der Welt. Ausser dem eigentlichen China, gebhren dazu:
 1. in Süd-Asien: a) Nord-Tibet oder das Gebiet des Dalai-Lama, b) die Halbinsel Korea; in Mittel-Asien: a) die kleine Bucharey, b) die Mongoley sammt der Kalmückey, c) Tzungusien; theils als chinesische Provinzen, theils als mehr oder weniger abhängige und tributbare Staaten. Der Flächeninhalt des ganzen Reichs wird auf 110000 Quadratmeilen (gewiß viel zu niedrig) angegeben; die Volkemenge und Einkünfte sind unbekannt. Die Armeefoll nach einigen über 800000 Mann, nach andern gegen $1\frac{1}{2}$ Million stark seyn. Kriegsschiffe von europäischer Bauart haben die Chineser nicht, aber eine große Menge leichter bewaffneter Fahrzeuge.

II. Korea.

Verfassung: Korea ist eine unumschränkte und erbliche Monarchie, deren Beherrscher jedoch vom chinesischen Kaiser sein Königs-Diplom erhält, ihm huldigen und Tribut entrichten muß. Aller Grund und Boden gehöret dem Könige; alle Besitzungen sind Lehen desselben, höchstens auf Lebenszeit. Sonst ist der Staat sehr wohl eingerichtet.

Lage und Größe: Es liegt von 34 bis 43° Breite und von 122 bis 128° Länge, und besteht aus einer großen Halbinsel, die im Osten vom japanischen, im Süden vom chinesischen Meere und im Westen vom Meerbusen Hoanghay (gelben Meer) umgeben ist; im Norden aber mit chinesischen Provinzen des festen Landes durch ein hohes Schnegebirge zusammenhängt, und von denselben durch die hölzerne Mauer (ein Pfahlwerk) getrennt wird. **Flächeninhalt:** ohngefähr 4000 Quadratmeilen.

Beschaffenheit: Das Land ist gebirgig, sonderlich im nördlichen Theil, wo die Luft rauh, und der Boden unfruchtbar ist. Der südliche Theil hat ein milderes Klima, und ist sehr fruchtbar und stark angebauet. Das Land hat nur unbedeutliche Küstentflüsse. Die Küsten sind voll Klippen und Untiefen.

Producte: die vornehmsten sind Hanf, Baumwolle, Seide, Taback, Schinseng, Gummibäume, viel Bleh und Wild, sehr große Krokodile, Fische und Perlen, Metalle und sehr viel mineralisches Salz.

Manufacturen und Handel: Man macht vortrefliches Papier aus Baumwolle, viele Zeuche aus Hanf und Baumwolle. Die Seide verstehen die

Koreaner nicht zu bearbeiten, und sie geht alle roß nach China. Mit dieser, mit Baumwolle und Schinseng wird der Handel hauptsächlich getrieben, und zwar allein nach China und Japan. Europa hat mit Korea gar kein Verkehr.

Einwohner: Eine Vermischung von Chinesen und Mandschu-Tungusen, wie in China, aber weit älter. Die Sprache soll von der chinesischen sehr verschieden seyn; desto weniger ihre Religion, welche die Lehre des Fo und des Confucius ist, und ihre Cultur, die ganz chinesisch ist.

Eintheilung: Korea wird in acht Provinzen getheilt, die von Statthaltern regiert werden.

Kingkitao, die Hauptstadt des Reichs, und königliche Residenz.

J a p a n.

Verfassung: Japan, (Oschapan), japanisch Nipon, der östlichste Staat der alten Welt, ist eine unumschränkte und erbliche Monarchie, mit einem doppelten Oberhaupte, gewöhnlich Kaiser genannt, einem geistlichen, dem Dairo, und einem weltlichen, dem Kubo. Jener hat die höchste Ehre, dieser die höchste Gewalt und die Einkünfte. Viele Erbfürsten, zum Theil mit sehr ansehnlichen Gütern sind Vasallen des Reichs, und besitzen den allergrößten Theil desselben.

Lage und Größe: Der ganze Staat besteht aus lauter Inseln, die sich vom Wendekreise des Krebses, östlich von Formosa, gegen Nordosten hin bis zum 45° Breite und von 140 bis 165° Länge erstrecken. Der Flächeninhalt aller dieser Inseln ist unbekannt.

Beschaffenheit: Die japanischen Inseln liegen in einem sehr stürmischen Theile des großen Oceans, der von ihnen das japanische Meer heißt, und voll Klippen, Strudel und Untiefen ist. Die Küsten sind mit unersteiglichen Felsen besetzt; die Inseln selbst mehrentheils bergig und steinig, der Boden ist wenig fruchtbar; die Hitze im Sommer groß, die Kälte im Winter stark und anhaltend. Hefstige Regen:

gengüsse, Gewitter, Stürme, Wasserhosen und Erdbeben sind sehr häufig.

Producte: Das Land ist mit unglaublichem Fleiße bis zu den Gipfeln der steilen Gebirge angebauet. Es liefert vortreflichen Reis und andere Getreidearten, Hanf und Baumwolle, Obst und Südfrüchte, (Weintrauben werden nicht reif), Thee, (das gewöhnliche Getränke), Kampfer, Papier, und Firnißbäume, Seide, von Metallen hauptsächlich Gold und das beste Kupfer, das man kennt, in Menge, Eisen, Schwefel und schöne Porzellan: Erde; wenig vierfüßige Thiere; viele See; insbesondere Wallfische und Perlen.

Manufacturen und Handel: Die Japaner übertreffen in vielen Kunstarbeiten noch die Chineser. Sie verfertigen schöne und mancherley Zeuche von Seide und Baumwolle, Porzellan, vortrefliche lackirte Waaren, schöne Stahlwaaren, und metallische Compositionen. Der Handel ist vielen Einschränkungen unterworfen. Die Japaner dürfen nur nach China und Korea, wo sie eine Factorey haben, segeln; von Ausländern dürfen bloß die Chineser und Holländer nach Japan, und beyde nur nach dem einzigen Hafen Nangasacki kommen.

Einwohner: Eine unvermischte Nation, die ihre eigene Sprache, Schrift, Religion und Cultur hat. Sie dulden alle Religionen, die christliche ausgenommen, (durch Schuld der ehemaligen christlichen Missionäre) gegen welche eine strenge Inquisition verfügt ist. Ihre Kenntnisse in Künsten und Wissenschaften sind sehr eingeschränkt; und ihre gänzliche Abgeschlossenheit von der übrigen Welt ist ihren Fortschritts

schriften hinderlich, ob sie gleich Bücher in Form geschnitten drucken, viele niedere und hohe Schulen, Bibliotheken, Lernbegierde und viel Genie haben. Ihre Erziehung wird sehr gerühmt.

Eintheilung: Das japanische Reich besteht aus zwey Haupttheilen: dem Hauptlande und den Nebenländern.

I. Das Hauptland, oder eigentliche Japan, liegt zwischen 32 und 42° Breite, ist gegen 9000 Quadratellen groß, und besteht aus den drey großen Inseln Nipon, der größten von allen, Kijimo, südlich von Nipon, durch eine schmale Meerenge davon getrennt, und Kikoko, östlich von der gedachten Meerenge; und aus unzähligen kleinen Inseln. Es wird in ohngefähr 70 Reichsprovinzen getheilt, von denen 5 dem Kubo unmittelbar, die übrigen den Erbfürsten unterworfen sind.

Nangasacki, auf der Insel Kijimo, am Meere, eine der fünf japanischen freyen Handelsstädte, und der einzige den Holländern und Chinesen erlaubte Seehafen, wovon die erstern ihre Niederlage auf der kleinen Insel Desima haben.

Miako, auf der Insel Nipon, nordöstlich von Nangasacki, die alte Hauptstadt des Reichs und Residenz des Dairo, überaus groß, von 1 Million (500000) Einwohner.

Jedo, nordöstlich von Miako, die größte und vornehmste Stadt des Reichs, der Sitz des Kubo, und die erste freye Handelsstadt, mit 1 Million Einwohner.

II. Die Nebenländer bestehen in den Likoo Inseln, und den drey großen Kurilen.

1. Die Likoo Inseln liegen von Kijimo südwestlich bis gegen Formosa hin, sind sehr fruchtbar und von einem muntern Schlag Leute von verschiedner

ner Herkunft bewohnt, die Ackerbau, Fischerey und Seehandel nach China und Japan treiben. Man unterscheidet die Inselgruppen *Likeo* und *Lekejo*, wovon jede ihren Namen von der größten Insel hat. Jene Gruppe hat einen eigenen Dairo oder eingeborenen geistlichen Erbfnig, ist aber im Weltlichen einem Erbfürsten auf der Insel *Kimo* unmittelbar, und dem Kaiser von Japan mittelbar unterworfen. Die *Lekejo* Inseln haben ihren eigenen König, von dem es ungewiß, ob er unabhängig, oder Japan oder China unterworfen ist.

2. Die großen *Kurilen* liegen im Norden und Nordosten von *Nipon*, und sind weder ihrem Umfange, noch ihrer Beschaffenheit, noch ihrer Zahl nach, genau bekannt. Einige zählen drey, andere sechs. Sie sollen fruchtbar seyn, schöne Waldungen, Kupfer- und Silbergruben haben. Die Einwohner, von den Japanern *Jeso* genannt, (daher das Land *Jedso*), unreinliche Ichthyophagen, Wallfischfänger und Jäger, haben ihren eigenen Erbfürsten unter japanischer Oberhoheit. Die nächste an *Nipon* ist die Insel *Matsumai*.

B. Mittel - Asien.

Mittel, oder **Hoch - Asien**, das sich zwischen Süd- und Nord - Asien von der Ostküste des schwarzen Meeres bis zur Westküste des großen Oceans erstreckt, begreift 1) die kaukassische Landenge, 2) die Tatarey, und 3) das chinesische Hochasien.

Die kaukassische Land - Enge.

Verfassung: Einzelne Stücke des Landes gehören zum russischen Reiche, dem Sultan der Osmanen, und dem persischen Khan von Schirwan. Der übrige weit größere Theil ist in eine Menge kleiner Staaten getheilt, die entweder völlig unabhängig, oder von einander selbst abhängig, oder auch bald vom russischen, bald vom türkischen Reiche, nachdem es ihr Vortheil erfordert, abhängig sind.

Lage und Größe: Sie liegt zwischen 54 und 68° Länge und von 40 bis 46° Breite, und ist im Süden von Persien und der asiatischen Türkei, im Norden von dem russischen Asien, im Westen vom schwarzen, im Osten vom caspischen Meere umgeben. Die Lage des Landes zwischen diesen beyden Meeren macht es zu einer, wiewohl sehr breiten, Erdenge.
Flächeninhalt: gegen 6000 Quadratmeilen.

Be-

Beschaffenheit: Es vereinigt eine hohe, sehr gebirgige Lage mit einer großen Fruchtbarkeit. Hauptgebirg ist der **Kaukasus**, der die von ihm benannte Erdenge quer, von Nordosten nach Südwesten durchschneidet, ein waldiges, von schönen Thälern und Ebenen durchschnittenes Gebirge, mit Schneegipfeln. Lauter **Küstenflüsse**, wovon unter auf der Südgränze der **Arax**, mit dem Nebenflusse **Kur**, der sich ins caspische, und auf der Nordgränze der **Kuban**, der sich ins asowsche Meer ergießt, die merkwürdigsten sind. Die Luft ist fast durchaus sehr gesund.

Producte: An Getreide, Wein, Baumfrüchten, Honig und fetten Weiden ist Ueberfluß; der Weinstock und der Krapp wachsen wild; die Viehzucht, sonderlich Schaaf- und Pferdezucht, ist sehr stark, und das Wild aller Art häufig, Eisen und mineralisches Wasser nicht selten.

Manufacturen und Handlung: An den erstern fehlt es fast ganz, außer was zu den unentbehrlichsten Bedürfnissen halbroher Menschen gehört, einigen Filz- und groben Tuchmanufacturen. Das Mangelnde wird durch den Handel mit den asiatischen Osmanen und Persern, der meist in den Händen der Armenier und Juden ist, durch Umtausch gegen Wolle, Häute, Felle, Weizen, Fettwaaren u. verschafft, und hierauf schränkt sich überhaupt aller Handel dieses Landes ein.

Einwohner: Sie bestehen aus mehreren kleinen Völkern von verschiedener Abkunft, Sprache, Religion und Cultur; meist Tataren und uraltsprünge

springliche Finnen; entweder unwissende Muhamedaner, oder noch unwissendere morgenländische Christen; ohne Wissenschaften und Künste, und ohne Anstalten zu einer liberalen Erziehung, größtentheils Nomaden.

Einteilung: Die zur kaukasischen Landenge gehörigen Länder liegen theils im Norden, theils im Süden des Kaukasus.

I. Nordkaukasische Länder sind: die Kuban, die Kabarda, und Dagestan.

1. Die Kuban auf beyden Seiten des Flusses Kuban, wovon aber nur der Theil im Süden des Flusses hieher, der andere, im Norden des Flusses, zum russischen Reiche gehört, ein wasserreiches und fruchtbares Land, von Tscherkassen, die sich in Abige (Zigen) und Awassen theilen, Muhamedaner sind, und ihre eigenen Begle haben, von Rogai, Tazaren, Juden u. bewohnt. Das Land steht, wenigstens am schwarzen Meere, unter türkischer Hoheit.

2. Die Kabarda, östlich von der Kuban, ein schönes Land, das sehr viele Flüsse, herrliches Acker- und Wiesenland, Südfrüchte und Obst hat. Es wird von muhamedanischen Tscherkassen, die ziemlich gesittet sind, auch Landbau, Handwerke und Handlung treiben, bewohnt, ist in viele kleine von Knesen und Murfen beherrschte Staaten zertheilt, die in einem allgemeinen Bunde stehen, und dem Namen nach die Hoheit des russischen Reichs erkennen. Das Land wird in Groß- und Klein-Kabarda getheilt. Wasaken von Groß-Kabarda sind die Gorsky, (Bergvölker), die südlich von Kabarda in der höchsten Gegend der Erdenge wohnen, ein muhamedanisches, rohes, streit-

streitbares und räuberisches Volk, das Viehzucht treibt, und aus zwey Stämmen besteht, wovon der eine (Os) die persische, der andere (Kissi) eine ihm ganz eigene Sprache redet. Die Kabardiner und Gorskhy haben keine Städte, und wohnen bloß in Dörfern.

3. Dagestan, südöstlich von der Kabarda, zwischen dem Kaukasus und dem caspischen Meere, wird von verschiedenen tatarischen Völkerschaften bewohnt, und zum Theil von einigen unabhängigen Khanen, zum Theil von dem Khan der persischen Provinz Schirwan, mit welcher es gränzet, beherrscht. Hauptstadt Tarku, am caspischen Meere, nördlich von Derbent. — Lesgistan, welches unter Dagestan in weiterer Bedeutung mit verstanden wird, liegt in den Gebirgen des Kaukasus. Die Lesgier sind ihrer Sprache nach Finnen, von Religion Muhamedaner, wild und räuberisch. — Kopasch mit fränkischen Künstlern.

II. Südkaukasische Länder sind die Landschaften Mingrelien, Imirette, Satabago und Karduel, welche insgesammt unter dem Namen Georgien, (Giurdistan, russisch Grusinien) begriffen werden. Die Georgier reden ihre eigene Sprache, und sind theils Muhamedaner, theils griechische Christen, ein träges, unwissendes, aber streitbares Volk.

1. Mingrelien, der Alten Kolchis, an der Nordostecke des schwarzen Meeres, ein waldiges und feuchtes Land, mit christlichen, aber schlecht gestitteten Einwohnern, die starke Viehzucht treiben, und einem Zar (Fürsten), der ein Vasall des Zaren von Imirette seyn soll, unterworfen sind. Tsgauer, der Landungsplatz am schwarzen Meere; in der Nähe
der

der große Markt von Mingrelien, wo Sclavenhandel getrieben wird. Ruchs, die Residenz, — Gurjel, ein abgerissenes Stück von Imerette, südlich von diesem, am schwarzen Meere und an der türkischen Gränze, hat seinen eigenen Fürsten, einen Vasallen der Türken.

2. Imerette, (eigentlich Imereti, russisch Melitienien), östlich von Mingrelien, ein bergiges, fruchtbares Land, hat gute Viehzucht und Eisengruben, arme Einwohner, und seinen eigenen Zar, dessen Residenz Kotatis ist.

3. Satabago, eine unmittelbare Provinz der Türken, südlich von Imerette, sehr fruchtbar an Wein, Honig und Viehweide, wird von einem Pascha regiert.

4. Karduel und Racheti, (russisch Kartalinien und Grusinien), oder das eigentliche Georgien, östlich von Imerette und Satabago, und westlich von Iesgistan, ein treffliches, an Getreide, Flachs und Hanf, Baumwolle, Wachs und Honig sehr fruchtbares, an Seide, schöner Schaaßwolle, feinen Ziegenhaaren und mancherley Mineralien reiches Land, mit weiten angenehmen Ebenen zwischen waldigen Bergen, eins der schönsten Länder Asiens, und der ansehnlichste Staat auf der kaukasischen Landenge, dessen Größe auf 1600 Quadratmeilen, Volksmenge nur auf 300000, Einkünfte auf 1 Million Thaler, und Kriegsmacht auf 40000 Mann geübter Truppen angegeben wird.

Tiflis, am Flusse Kur, die Hauptstadt von Karduel und Residenz des Zaren, von 20000 Einwohnern, meist Armeniern, verschiedenen Fabriken, guter Handlung und warmen Bädern.

Anmerk. Die wichtigen Eroberungen dieses Fürsten in Persien, deren in den neuern Geographien gedacht wird, scheinen nach den neuesten Nachrichten übertrieben und wieder verlohren gegangen zu seyn.

Die Tatarey.

Verfassung: Die (freye) Tatarey, auch Dschagatai, (nach einem ehemaligen Großkhanat), und vormals die asiatische oder große Tatarey genannt, zum Unterschied von der nicht mehr vorhandenen europäischen oder kleinen, ist in viele unabhängige Staaten von verschiedener Größe getheilt, die von Khanen, Nachkommen des Dschingis Khan, erblich und mehrentheils eingeschränkt, beherrscht werden.

Lage und Größe: Die Tatarey liegt zwischen 66 und 96° Länge und zwischen 35 und 48° Breite, stößt im Westen an das caspische Meer, im Süden an Persien, im Osten an das chinesische Hochasien, und im Norden an das russische oder Nordasien; und hat einen Flächenraum von etwa 50000 Quadratmeilen.

Beschaffenheit: Der Osten des Landes ist gebirgig, durch den Mustag, der Westen besteht aus Hügeln und Thälern mit vielen Flüssen; der Norden zum Theil aus Steppen. Hiernach ist Luft und Boden sehr verschieden. Die vornehmsten Gewässer sind ausser dem caspischen Meere, der Aralsee, der die Hauptflüsse des Landes, den Amur, (der Altai, Sijon oder Orus), mit dem Nebenflusse Sogd,

von

von Süden her, und den Fluß Syr, von Osten her aufnimmt.

Producte: hauptsächlich schöne Weiden; die Viehzucht von Kameelen, Pferden, Hornvieh und Schaafen, und die Jagd des unzählbaren Wisdes aller Art, sind die stärksten und allgemeinsten Nahrungs zweige; viele Gegenden haben sehr ergiebigen Getreidebau, Wein, Obst, Seide, Baumwolle, Rhabarber, Safran, Saffor, Flachs und Hanf, und allers Hand Mineralien, sonderlich Eisen, Kupfer und Blei.

Manufacturen und Handel: Die Bucharen haben den meisten Kunstfleiß, beträchtliche Manufacturen in Seide und Baumwolle, und einen ausgebreiteten Handel nach Persien, Indien, China und Rußland; diese und andere tatarische Nationen verfertigen auch Filze, grobe wollene und baumwollene Tücher, Kamelotte von Kameelhaaren, allerhand Holz, und Eisenwaaren, sonderlich gute Klingen, und treiben damit und mit ihren natürlichen Gütern einen einträglichen Handel nach Rußland, woher sie europäische Waaren erhalten, die hier sehr gemein sind.

Einwohner: lauter Tataren, aber in mehrere Völkerschaften getheilt; lauter Muhamedaner; theils Nomaden, theils ordentliche Landbauer, oft auch beydes zugleich; nicht ohne Cultur und wissenschaftliche Kenntnisse, selbst nicht ohne berühmte hohe Schulen, aber doch in vielen Dingen noch ziemlich roh.

Einteilung: Die ganze Tatarey besteht aus drey Haupttheilen: Nord, Dschagatai, Süds Dschagatai, oder der großen Bucharey, und Ost Dschagatai, oder der kleinen Bucharey. Letztere gehört zum chinesischen Reiche, und nicht hieher.

1. Nord-Dschagatai, dessen Lage der Name anzeigt, wird nach den verschiedenen Völkerschaften, die es bewohnen, in das Land der Turkmanen, der Karakalpakten, der Kirgisen, der Akratzen, und Chiwa getheilt.

1. Das Land der Turkmanen oder Truchsmener liegt an der Ostseite des caspischen Meeres, zwischen diesem und dem See Ural von der russischen bis zur persischen Gränze. Die Erdenge zwischen den Seen ist hoch und bergig, zum Theil mit Flugsande bedeckt; das übrige Land ist besser. Die Turkmanen treiben nomadische Viehzucht, einige auch Getreidebau, Handlung und Seefahrt auf dem Ural, sind zu Räubereyen und Erpressungen geneigt, haben keine Erbkhane, und wählen ihre Fürsten und Richter selbst.

2. Das Land der Karakalpakten liegt im Osten des Sees Ural, am Eyr hinan bis gegen Taschkent. Die untere Horde derselben, im Norden des Eyr, sind russische Schutzverwandte; die obere Horde, auf der Südseite des Eyr, ist frey, mit den Kirgisen verbündet, und hat mehrere, sehr eingeschränkte Khane. Sie sind nomadische Hirten und Ackerbauer, und nicht kriegerisch, verfertigen aber Schießgewehr, Pulver und Kugeln, womit sie handeln.

3. Das Land der Kirgisen (nämlich der großen Horde, die mittlere und kleine sind russische Schutzverwandte); nimmt den ganzen Osten der freyen Tatarey ein, ist zum Theil Steppenland mit Steppenflüssen, zum Theil bergiges, warmes, wohlbewässertes und fruchtbares Land. Die Kirgisen, die mächtigste von allen tatarischen Völkerschaften, sind

sind räuberische Nomaden unter einigen Khanen, und beherrschen die Einwohner der Städte und Dörfer in ihrem Lande mit Härte; (nach Macartney unter chinesischer Herrschaft).

Taschkent, am Flusse Syr, eine große und sehr volkreiche Stadt mit vielen kleinen weit hergeleiteten Kanälen, treibt ansehnlichen Handel.

Türkistan, nördlich von Taschkent, eine den Muhamedanern heilige Stadt, in einer Provinz gleiches Namens, aus welcher die Türken stammen.

4. Das Land der Aralzen, oder aralischen Usbeken, an der Südostseite des Aral, und auf Inseln in diesem See, ist klein, wie die Völkerschaft, welche nomadische Viehzucht und etwas Ackerbau treibt, und von Khanen aus Kirgisschem Stamme beherrscht wird.

5. Das Land Chiwa oder Charesin, (Korasan), zwischen dem Aral und Persien, ist ziemlich sandig, wird vom Amu, der mitten durch fließt, bewässert, hat starken Getreidebau, viel Wein, Obst, Taback und Baumwolle; Mangel an guten Weiden, daher geringe Viehzucht; viel Handel. Die Einwohner sind alle sesshaft, werden von einem eingeschränkten Khan regieret, den sie aus den benachbarten usbeckischen Khanstämmen wählen, und stehen unter den Tataren in großem Ansehen.

Chiwa, im Süden des Aralsees, die Hauptstadt und Winterresidenz des Khans, an Kanälen, die aus dem Amu geleitet sind.

II. Süd-Dschagatai, oder die große Bucharey, zwischen Chiwa und dem Kirgislande im Norden, der kleinen (chinesischen) Bucharey im Osten,

Osten, Indien und Persien im Süden und Westen; groß über 20000 Quadratmeilen, im Osten gebirgig, kalt, und am Mustag wüste; im Westen durch den Amu und die vielen Nebenflüsse wohl bewässert: unter allen Ländern Hochasiens am besten angebauet und am stärksten bevölkert. Es liefert hauptsächlich viel Hanf, Baumwolle, Rhabarber, Wolle, und insonderheit die berühmten bucharischen Lämmerfelle. Die Usbeken die eigentlichen Herrn des Landes, sind theils räuberische Nomaden, theils Bauern. (Nach Macartney ist dieß ganze Land dem chinesischen Monarchen unterworfen). Die Bucharen, unter welchen viele Juden, Indier, Perser u. mit völlig freyer Religionsübung wohnen, sind alle sesshaft in Städten und Dörfern, und treiben Ackerbau, Handwerke, Fabriken und Handlung; auch einige Künste und Wissenschaften. Das Land wird in die Nord- und Süd-Bucharen getheilt.

1. Die Nord-Bucharey oder das Land der Usbeken (der Alten Sogdiana) am Flusse Sogd, der durch ein Thal (al Sogd) fließt, das seiner Anmuth wegen sehr berühmt ist, unter viele Khane zerstückelt, ohne irgend ein Band der Einigung.

Buchara (Bochara), am Flusse Sogd, eine sehr große, wohlgebaute Stadt, mit wichtigen Manufacturen, und einem starken Handel.

Samar kand, am Sogd, über Buchara, eine große, volkreiche und befestigte Stadt, mit Manufacturen, sonderlich von dem besten Seidenpapier, und einer sehr berühmten muhamedanischen hohen Schule. (Siz des Lamerian).

2. Die Süd-Bucharey oder das Land Balk, (der Alten Bactriana), an dem obern Amu, ein bergiges, aber sehr fruchtbares Land, ist eben so

zerstückelt, und soll zum Theil dem Könige von Kan-
Dahar unterworfen seyn.

Balk, südlich von Samarkand, eine große Stadt und
(vormalige) Residenz des Khans der usabeltschen Tataren die-
ser Gegend, mit guten Seidenmanufacturen, und der Han-
delsniederlage zwischen der Bucharey und Indien.

Chinesisches Hoch-Asien.

Das Chinesische Hoch-Asien, welches fälsch-
lich mit dem Namen der Chinesischen Tatarey be-
legt wird, begreift den ganzen übrigen, folglich den
größten Theil ($\frac{2}{3}$) von Hoch-Asien, vom Gebirge
Mustag an bis an das große Weltmeer, nämlich die
Länder Ost-Dschagatai, Mongoley und Lungusen.
Es besteht zum Theil aus unmittelbaren Provinzen,
zum Theil aus unterwürfigen Staaten.

I. Ost-Dschagatai.

Verfassung: Die Ost-Dschagatai oder
Kleine Bucharey (Kara Kitai), ist eine unmittel-
bare Provinz der Chinesischen Monarchie.

Lage und Größe: Sie liegt zwischen 92
und 118° Länge, und 35 bis 45° Breite, wird
im Westen durch den Mustag vom Kirgislande
und der großen Bucharey, im Nordwesten und Nord-
den durch eben dieses und das Gebirge Bogdos
voola von der Soongarey, im Osten von der Choscho-
tey, (beydes Theile der Mongoley), im Süden

von

von Tibet geschieden. Flächeninhalt: über 10000 Quadratmeilen.

Beschaffenheit: ein Steppenland, mit Step-
penflüssen, wovon der vornehmste der Jerken,
der sich in den See Lop ergießt. Die bewässerten
Gegenden, sonderlich am Mustang, sind fruchtbar.
Von Südwesten nach Nordosten streicht die große,
hochgelegene und sehr kalte Sandwüste Cobi oder
Schamo, die doch hier und da Quellen und Lager-
plätze für die Nomaden hat, aber viele dürre-Ässe-
rings herum ausbreitet.

Producte: Die bessern Gegenden haben einen
Ueberfluß an Getreide, Obst, Wein, einige Gebirge
Khabarber.

Manufacturen und Handel schränken sich
bloß auf einige Städte ein, und jene liefern, so viel
man weiß, keine Waaren zur Ausfuhr.

Einwohner sind theils muhamedanische Bus-
charen, die in Städten und Dörfern leben, theils
lamaische Kalmücken, Nomaden und Räuber; jene
ziemlich gebildet, diese unwissend und abergläubisch.

Jerken, am Flusse gleiches Namens, die sehr große
und stark bevölkerte Hauptstadt, wo gleichsam der Mittel-
punct des Handels zwischen Nord-Asien, der großen Bucha-
rey, Indien, Tibet und China ist.

II. Die Mongoley.

Verfassung: Die Mongoley ist in sehr viele
von einander unabhängige Erb-Staaten (Regimens-
ter, deren Obersten zum Theil den Titel der Khane
und Fürsten führen), von verschiedener Größe ges-
theilt,

theilt, welche zwar die Chinesische Hoheit erkennen müssen, aber doch bey dem Haffe der Nation gegen die monarchische Regierungsform ihre Autonomie behalten haben.

Grenzen und Größe: Sie erstreckt sich von 90 bis 155^o Länge und von 30 bis über 50^o Breite, und ist von der kleinen Bucharey, dem Kirgisienlande, Nordasien, Tungusien, China und Tibet, umgeben. Der Flächeninhalt beträgt über 50000 Quadratz Meilen.

Beschaffenheit: Das Land ist in verschiedenen Richtungen von Steppen, insonderheit von einem großen Theile der Sandwüste Cobi, und von den höchsten Gebirgen Asiens durchzogen. Es hat sehr viele Steppenflüsse, wovon der Ili, der sich in den See Balchasch ergießt, der vornehmste ist, und die Hauptquellen der großen Ströme Irtysch, der hier durch den See Saissan geht, Ob, Jenissey, Amur und Hoangho, wenige fruchtbare Gegenden und eine kalte Luft.

Producte: können nicht viele seyn, da fast das ganze Land unangebauet liegt. Außer der sehr wichtigen Viehzucht, und dem Wilde, worunter es auch wilde Halb-Pferde (Dsiggetei) und wilde Esel (Onager) giebt, kennt man keine, als Rhabarber und etwas Baumwolle.

An Manufacturen und Handel fehlt es nicht ganz. Es werden Waffen, Leder und Wollenzeuge gemacht; auch Papier, Seiden- und Baumwollenzeuge. Die mangelnden Bedürfnisse werden von Russen und Bucharen gegen Vieh und Pelzwerk ein-

eingetauscht. Ihre Karawanen gehen bis Astrachan und Tobolsk.

Einwohner sind die Mongolen, ein großer Völkerstamm, der sich in zwey Hauptäste zertheilt, die eigentlichen Mongolen und die Kalmücken, (Völsche, fälschlich Kluthen), wovon jeder wieder verschiedene Zweige hat. Sie sind insgesamt Nomaden, der lamaischen oder schigemunischen Religion ergeben, und haben so viel Cultur, als diese Religion erfordert, und ihre Lebensart zuläßt.

Eintheilung: Das Land zerfällt nach seinen Bewohnern in die Kalmücken und Mongoley.

I. Die Kalmückey nimmt den westlichen Theil der gesammten Mongoley ein, und besteht aus der Soongarey und Choschotey.

a) Die Soongarey, das Land der Soongaren, (Söhngare), im Norden der kleinen Bucharen, zwischen dieser und Nordastien, ist sehr gebirgig, (die Berge, welche das Land von der eigentlichen Mongoley trennen, hält man für die höchsten der alten Welt), und begreift die Quellen des Irtysch, Ob, Jenisey, und den Steppenfluß Ili mit dem See Balchasch.

Kuroe, (d. i. die Stadt) oder Urga, der chinesische Hauptposten gegen Rußland, die Residenz des Kuruktra, (mongolischen Groß Lama), des chinesischen Statthalters und eines kalmückischen Fürsten.

b) Die Choschotey, zwischen der kleinen Bucharen, Tibet und China, ist sehr gebirgig, doch meist Steppenland, enthält die Quellen des Hoangho

und den Steppensee *Koko-Nor*, von welchem das Land auch benannt wird. Das Vaterland der wahren *Mhabarber*.

2. Die eigentliche *Mongoley*, der östliche Theil der gesammten *Mongoley*, zerfällt auch, nach der Abtheilung der eigentlichen *Mongolen*, in zwey Theile: die *Kalkas*, und die *Scharra-Mongoley*.

a) Die *Kalkas-Mongoley*, (vom Flusse *Kalka* benannt), begreift die nördliche Hälfte der eigentlichen *Mongolen*, hat im Norden die Quellen der Flüsse, die weiter hinab vereinigt den *Amur* ausmachen, nämlich des *Onon*, des nördlichen, und des *Keulon*, des südlichen; im Süden hingegen Steppen, einen Theil von *Cobi*, und *Steppenflüsse*; auch hohe Gebirge.

Karakorum, die vormalige Hauptstadt der *Dschingisen*, und Residenz des berühmten *Dschingis-Khan*, in Ruinen. — *Maimarschin*, auf der sibirischen Gränze, bey *Rjachta*.

b) Die *Scharra* (gelbe) *Mongoley* umfaßt die südliche Hälfte der eigentlichen *Mongolen*, hat im Norden und Westen einen großen Theil der Wüste *Cobi*; im Südosten krümmt sich der *Hoangho* hinein, und hier ist das Land angebanet, hat Waldungen und Zinngruben. Von der Berg-Ebene *Cobi* steigt man durch lauter wildes Gebirge immer abwärts bis an die chinesische Mauer, welche die *Scharra-Mongolen* von *China* trennt.

Dschehol, die Sommer-Residenz des chinesischen Monarchen.

III. Tungusen.

Verfassung: Es hat, so viel man weiß, keine eigenen Fürsten, sondern ist der Herrschaft des chinesischen Monarchen unmittelbar unterworfen.

Lage und Größe: Es reicht von 135 bis 160° Länge und 44 bis 54° Breite, und ist von der Mungaley, von Nordasien, dem großen Ocean und Korea umgeben. Sein Flächeninhalt wird auf 40000 Quadratmeilen angegeben.

Beschaffenheit: Hochasien erhält hier eine starke Abdachung gegen den großen Ocean; die Steppen hören auf, und das gewöhnliche Land erscheint wieder. Tungusen ist gebirgig, und hat einen Hauptfluß, den Amur, (tungusisch Sachalin-Fluß d. i. schwarzer Fluß), der aus der Vereinigung der Flüsse Schilka, der weiter oben Onon heißt, und Argun (weiter oben Kerlon) entsteht, viele ansehnliche Nebenflüsse hat, und schiffbar ist.

Producte sind, außer Rhabarber und Schinseng, nicht genau bekannt, es wird Ackerbau, Viehzucht und Fischerey getrieben. Der östliche Theil des Landes bis ans Meer ist mit ungeheuren Waldungen bedeckt.

Von Manufacturen und Handel des Landes wissen wir noch nichts.

Einwohner sind die Tungusen, ein besonderer Völkers Stamm, der sich in mehrere Völkerschaften theilt, (wovon die Mandchu-Tungusen, die Eroberer von China, eine sind), sich zur lamaischen Religion bekennt, und meist aus nomadischen Hirten

ten und Fischern, theils auch aus sesshaften Ackerbauern besteht.

Einteilung: Das ganze Land wird in zwey Statthalterschaften getheilt: Tschifkar welche den nördlichen, und Kirin, welche den südlichen Theil von Tungusien ausmacht. Hierzu kommt noch die große Insel Sachalin; *Ula*, vor der Mündung des Amur, und die Landschaft *Leatong* oder *Leao*, längs der Küste des gelben Meeres, der Mandchu erste Eroberung.

Kirin; Ula; Chotong, im Süden, die Hauptstadt der Statthalterschaft Kirin, und die Residenz des Vicelönigs.

Tschifkar, nördlich von Kirin, die Hauptstadt der davon benannten Statthalterschaft, und ein Verbannungs-ort der Chineser.

Mussu; Mudan, am Amur, die nördlichste Gränzfestung der Chineser gegen Sibirien.

C. Nord-Asien.

Verfassung: Ganz Nord-Asien macht einen un-
mittelbaren Theil des russischen Reichs aus, und heißt
daher gewöhnlich das asiatische Rußland. Es
wird von Statthaltern regiert, die eine desto größere
Gewalt haben, je weiter sie vom Sitze der Monar-
chie entfernt sind. Die meisten nomadischen Völker,
sonderlich längs der südlichen Gränze, stehen unter
eigenen Häuptern, und in sehr geringer Abhängigkeit
von Rußland.

Lage und Größe: Das asiatische Ruß-
land begreift weit über $\frac{1}{2}$ von ganz Asien. Die Länge
erstreckt sich von 56 bis 208°, die Breite von 44
bis 78°. Es stößt im Westen an das europäische
Rußland: im Süden an die kaukasische Landenge, in
welche es eingreift, an das caspische Meer und den
See Ural, an die freye Tatarey, insonderheit an die
Länder der Turmanen und Kirgisen, und an das
Chinesische Reich, namentlich an die Länder der Soons-
garen, der Kalkas, Mongolen und der Tungusen;
im Westen an den großen Ocean, das nördliche Eis-
meer und die beyde Meere verbindende Cooksstraße;
im Norden an das Eismeer. Der Flächeninhalt
beträgt über 26 0000 Quadratmeilen.

Beschaffenheit: Auch hier, wie im europäischen Rußland, findet ein dreifacher Unterschied statt, zwischen dem warmen Landstrich, vom 50° südwärts, dem mittleren zwischen 50 und 60° , und dem kalten, von 60° nordwärts. Der erste hat starke Sommers Hitze, und eine große Fruchtbarkeit, aber auch Steppen; der zweyte, große wasserarme Wüsten; der dritte ist, mit wenigen Ausnahmen, gar keines Anbaues fähig. Außerdem bemerkt man noch einen sehr auffallenden Unterschied, der sich auf die Gebirge bezieht. Das starke uralische Gebirge, das vom Eismeer bis zum caspischen heraufsteigt, scheidet die Abdachung des Landes, die westlich von demselben gegen das schwarze und caspische Meer zu sinkt, hingegen östlich von demselben gegen das Eismeer hinab fällt, wodurch das Land dem Nordwinde aus diesem Meere, der selbst im Sommer eiskalt wehet, bloß liegt, und den wärmeren Winden durch die mächtigen Gebirge, die den ganzen Süden desselben begrenzen und starke Arme gegen das Eismeer ausstrecken, verschlossen wird. Diese Lage, vereiniget mit der Beschaffenheit des Bodens, der ungeheure Massen Salzes enthält, macht Sibirien zu dem kältesten Lande, wenigstens auf der nördlichen Halbkugel, unter allen von gleicher Breite. Hauptflüsse sind 1. südwärts fließende, a) ins schwarze Meer, die Gränzflüsse Don und Kuban; b) ins caspische Meer: die Wolga und der Ural; 2. nordwärts fließende, alle in das Eismeer: der Oby mit seinem Nebenflusse Irtysch, der den Tobol mitbringt, der Jenisey, die Lena mit dem östlichen Seitenflusse Altan, der Indigirka, und Kolyma; 3. ostwärts ins kamtschatkische Meer: der Anadir. Alle diese Flüsse mit sehr

vies

vielen Nebenflüssen sind schiffbar. Von den unzähligen Landseen ist der See Baikal der größte.

Producte: Die wärmeren Gegenden, im Süds weßen des Ural, haben allein Feld- und Baumfrüchte im Ueberfluß; sind aber wenig bewohnt und schlecht angebauet. In Sibirien giebt es hie und da einzelne Gegenden, deren vortheilhafte Lage und guter Boden den Anbau aller Art reichlich belohnt; aber bey weitem der größte Theil des bessern Landes ist nicht urbar und mit unermesslichen Waldungen bedeckt. Viehzucht, in den nördlichen Gegenden von Rennthieren, Jagd des unzählbaren Wildes, worunter wilde Pferde, Esel, Ziegen, Rennthiere ic. in großen Heerden, und Fischerey, die in Flüssen, Seen und Meeren äusserst ergiebig ist, nähren die meisten Einwohner. Pelzthiere aller Art sind in erstaunender Menge vorhanden, aber die edleren Arten, den Hermelin, Zobel, schwarzen und blauen Fuchs, findet man nur noch in den äussersten Gegenden Sibiriens. An Berg- und Quellsalz, auch an Salpeter ist ein sehr großer Ueberfluß. Von der größten Wichtigkeit sind die unerschöpflichen Eisen- und Kupfergruben im uralischen Gebirge, die reichen Gold-, Silber- und Bleigruben im Altai und weiter östlich. Marienglas in Menge, und andere Mineralien.

Manufacturen und Handel: Jene sind nur in den Gegenden der Wolga wichtig, und bestehen aus Seidenwebereyen, Gerbereyen, Bereitungen von Hausenblase und Caviar u. a. Ganz Sibirien ist ohne andere Fabriken, als die zu dem Bergbau gehörenden, einige Justenfabriken ausgenommen. Der Handel des Landes ist sehr beträchtlich; wird aber fast ganz allein von den Russen und mehrentheils mit

aus

ausländischen Producten getrieben, sowohl über das caspische Meer nach Persien, auf welchem Wege Rußland eine Menge persischer und indischer Waaren, insbesondere alle Seide für seine Manufacturen, erhält, und dafür Wollenzuche, Metallwaaren und sogar amerikanische Producte, giebt; als auch mit China, an der sibirischen Gränze, wo hauptsächlich viel Pelzwerk gegen Baumwolle; und andere chinesische Waaren abgesetzt wird. An den westlichen Küsten von Nordamerika wird von Ochotk aus ein beträchtlicher Pelzhandel getrieben. Die vornehmsten Handelsstädte sind Astrachan, Orنبurg, Tobolsk und Irkutsk.

Einwohner: an der Zahl nur 3 bis 4 Mill. von sehr verschiedenen Sprachen, Religionen und Stufen der Cultur. Sie sind entweder von slavischer Herkunft, wie das herrschende Volk, die Russen, und die Kosacken, oder finnischer, wozu der Permian, Mordwinen, Tscheremissen, Wotsacken, Ostjaken und Wogulen gehören; oder tatarischer, wie die Nogajer, die Tschurmenen, Tschuwaschen, Jakuten, die Kirgisen der kleinen und mittlern Horde, und die Karakalpakken der niedern Horde; oder mongolischer, wie die Reste der Kalmücken (Delsöt), die Burjäten u. oder tungusischer, unter verschiedenen Namen; oder ungewisser Herkunft, wie die Samojeeden, Korjaken, Tschukischen, Kamtschadalen und Kurilen. Die meisten dieser Völkerschaften sind umherstreifende Nomaden, sind Heiden der blindesten Art, von der schamanischen Religion, oder Lamaer, wie die Mongolen; die Tataren sind Muhamedaner. Unter allen giebt es einige Christen dem Namen nach, und einige Anstalten zur sogenannten Bekehrung der übrigen; und alle haben freye Religionsübung.

Ein

Einteilung: Sie wird am bequemsten durch das uralische Gebirge bestimmt. Nach demselben liegen die Länder Nordasiens, entweder westlich vom Ural, oder auf dem Ural, oder östlich vom Ural.

I. Westuralische Länder. (Taf. XXV.) auch das asiatische Kaptschack genannt, sind die vormaligen tatarischen Reiche Astrachan und Kasan. Dieses nördlich, jenes südlich.

1. Astrachan, an der untern Wolga, vom asowschen bis zum caspischen Meer, ein Land, das neben einlgen, zum Seiden- und Baumwollenbau geschickten Gegenden mit Südfrüchten, große unfruchtbare Steppen, mit Steppenschüssen und Salzseen hat, und ohne die Ueberschwemmungen der Wolga aus Mangel an Regen kaum bewohnbar wäre; auch wenig bewohnt ist, von Tataren, Kalmäcken, (zwischen den Flüssen Don und Wolga, die aber größtentheils in ihr Vaterland zurückgegangen sind), Kosacken und deutschen Colonisten an der Wolga. Hierzu ist die russische Kuban geschlagen, ein morastiges ungesundes Land, im Norden des Flusses Kuban, dessen Arme bey seiner Mündung die Insel Taman bilden; auch rechnet man die Kabarda, im Norden des Kaukasus, hieher. Das Land wird in zwey Statthalterschaften, Kaukasien, welche aus den Provinzen Astrachan und Kaukasien besteht, und Saratow getheilt.

Astrachan, auf einer Insel an den Mündungen der Wolga, eine große Stadt von 70000 E., worunter viele Fremde aus den meisten asiatischen und europäischen Ländern, mit einem botanischen Garten, Manufacturen in Seide, Baumwolle, Schagrin und sehr vielen blühenden von Cassian, und einem starken Handel, sonderlich zu Wasser nach Persien.

Saratow, nordwärts von Archangel, an der Wolga, eine gutgebaute Stadt mit Hanf-, Leder- und Seidenfabriken, in deren Nachbarschaft die deutschen Colonien liegen, worunter Sarepta mit Tobaksbau und Fabriken.

2. Kasan, an der mittlern Wolga, ein fruchtbares, von den Ueberschwemmungen der Wolga gewässertes Land, das an Getreide, Vieh, Honig, Pelzwerk, Uebersuß hat, viel Eichenholz, und Salz, nebst andern Mineralien liefert, von nomadischen Tscheremissen, Nordwinen, Tschuwassen, Botjaken, Permianen und Bogulen, am stärksten aber von Tataren und Russen bewohnt, und in die Statthalterschaften Kasan, Simbirsk, Wjatka und Pensa getheilt ist.

Kasan, nahe an der Wolga, eine große Stadt mit guten Seife- und Lederfabriken, und starken Handel. — Tscheboksar.

II. Uralische Länder, die auf dem Ural selbst und dessen Vorgebirgen liegen, sind die Statthalterschaften Ufa und Permien.

I. Ufa besteht aus den Provinzen Ufa, die nördliche, und Orenburg, die südliche, und wird auch das Land Orenburg genannt. Es ist sehr bergig, hat im Westen den Fluß Ural, vormals Jais, und sehr fruchtbares Land, im Osten, wo es vom südostwärts laufenden Altai begrenzt wird, lauter Steppenland; hat sehr reiche Kupfer- und Eisengruben, sehr viel Steinsalz, auch Pelzwerk, Honig und Wachs, Schwefel, und Asphaltquellen; im Norden des caspischen Meeres und Uralsees nomadisch die mittlere und kleine Horde der Kirgisen, (Kirgis, Kaisacken), die unter ihren eigenen sehr eingeschränkten Khanen stehen, und keinen Tribut zahlen;

in der Provinz Ufa, (Dem alten Siege der Ungern und Bulgaren, von denen noch viele Trümmer zeugen), die Baschkiren und Tschuwaschen.

Uralst, sonst Jait, östlich von Saratow, am Flusse Ural, die Hauptstadt der uralischen (sonst jaitischen) Kosacken, die von ihrem eigenen Ataman regiert werden, mit wichtigen Kamelot-Manufacturen und beträchtlichen Handel.

Orenburg, östlich von Uralst, am Ural, eine ans sehnliche, feste und wohlgebaute Stadt, die einen sehr wichtigen Handel treibt, hauptsächlich durch die Karawanen, die aus der Bucharey kommen, auch mit den Kirgisen.

2. Permien, nördlich von Ufa, ist in die Provinzen Permien und Katharinenburg getheilt, kalt und wenig fruchtbar, aber sehr reich an Salz, Kupfer und Eisen. Die Ureinwohner, Permäken, haben sich mehrentheils mit den Russen vermischt; auch wohnen hier Tataren, Tschuwaschen, Tscheremissen und Wogulen.

Katharinenburg, nordöstlich von Orenburg, eine wohlgebaute Stadt, der Hauptort und Mittelpunkt des ganzen sibirischen Bergwesens, mit vielen dazu gehörigen Werken, und einer Steinschleiferey.

Irbitz, (Irbit), unweit Katharinenburg, nordöstlich, eine Stadt mit berühmten Messen, die von Bucharen, Tataren, Kalmücken, Griechen, Armeniern und einheimischen Kaufleuten stark besucht werden.

III. Die osturalischen Länder werden unter dem gemeinschaftlichen Namen Sibiriens verstanden, und bestehen aus dem eigentlichen Sibirien, der Halbinsel Kamtschatka, und Inseln.

1. Das eigentliche Sibirien erstreckt sich vom Gebirge Ural bis zur Cooks: Straße, ist im Norden vom 60° Breite an völlig unangebaut, und ein mit
Moss

Moos überwachsener waldloser Morast, der im Sommer kaum eine Spanne tief aufthauet, und dessen Rüssen mit Treibholz bedeckt sind. Im Süden hat es zwey große Steppen auf beyden Seiten des Irtysh; wenig Obst, keine Eichen und Bienen, aber Nadelholz, worunter die schöne Sibirische Cedre, Wild, worunter die Dsiggerei, zahmes Vieh und Fische in Ueberfluß; überhaupt einen fruchtbaren Boden, sonstlich um den See Baikal, und den Fluß Argun, der aber wegen Mangel und Faulheit der Einwohner fast ganz wüste liegt, und nur zur Weide, die vorzüglich ist, genutzt wird; Salz in Quellen und Seen, Erze und Pelzwerk, auch Mammonsknochen in großer Menge; kurze, aber sehr heiße Sommer, und eine Kälte im Winter, die oft das Quecksilber stehend macht. Auffer den Russen und Kosacken, und einigen fremden Europäern, sind die übrigen Einwohner fast alle Wilde. Längs dem Eismeere vom uralischen Gebirge bis zur Lena, leben die Samojedern, weiter östlich die Jakuten. Jakugiren, und im nordöstlichsten Winkel die Tschukteschen, nomadisch von Fischen und Rennthieren; am Oby die Ostjaken, vom Obi bis zum ochozkischen Meerbusen die Tungusen, die, nach Verschiedenheit ihrer Bespannung, in Pferde, Rennthier, und Hunde; Tungusen getheilt werden, die Buräten, (vom Kalmücken, Stamm), um den See Baikal, und die Koriäten, längs dem penschinschen Meerbusen bis zum Anadir, von Viehzucht, Jagd und Fischerey. Das ganze Land wird in drey Statthalterschaften getheilt: Tobolsk, Kolywan und Irkuzk. Die beyden ersten umfassen die Flußgebiete des Oby und Jenisey, die zweyte nur den obern Oby und Irtysh, die dritte den Rest. Die erste (70000 Quadratmeilen groß), wird in die

Pros

Provinzen Tobolßk und Tomßk; die letzte in die Provinzen Irkutßk, Nertschinsk, Jakutzk und Ochozk getheilt.

Tobolßk, östlich von Irbitßk, am Strome Irbitßk, in welchen hier der Fluß Tobol fällt, die Hauptstadt Sibiriens, eine zum Theil regelmäßig gebauete Stadt von weitem Umfange und 18000 E., meist Russen und Tataren, wo ein starker Durchzug von europäischen und chinesischen Waaren und Karawanenhandel aus der Kalmückey und Bucharey ist.

Tomßk, südöstlich von Tobolßk, nahe am Ob, eine ziemlich große Stadt, die starken Handel mit den benachbarten Kalmücken, Mongolen und Bucharen treibt, die in Karawanen hierher kommen, in einer sehr fruchtbaren, an Getreide, Hornvieh und Pferden reichen Gegend.

Kolywan, südlich von Tomßk, eine Stadt, in deren Gegend sehr reiche Gold- und Silbergruben mit der Bergstadt Barnaul sind.

Jeniseisk, nordöstlich von Tomßk, am Jenisey, eine ansehnliche Stadt mit Messen und blühendem Handel, in einer angenehmen und fruchtbaren Ebene.

Irkutzk, südöstlich von Jeniseisk, auf der Westseite des Sees Balkal, eine ziemlich große, regelmäßig gebauete und volkreiche Stadt, die den stärksten Handel in Sibirien treibt.

Kjachta, südlich von Irkutßk, auf der chinesischen (eigentlich mongolischen) Gränze, ein kleiner Flecken, nebet welchem der kleine chinesische Flecken Naimatschin siehet, und wo fast aller Handel zwischen Rußland und China getrieben wird. Hier erhalten die Russen ihren Thee und ihre Rhabarber.

Nertschinsk, östlich von Irkutßk, an der Schilka, die äußerste russische Gränzfestung gegen China, bey welcher sehr ergiebige gold- und silberhaltige Bleigruben sind.

Jakutzk, nordöstlich von Irkutßk, an der Lena, die Hauptstadt der davon benannten Starthaltschaft, und die Niederlage der fremden Bedürfnisse für eben diese und Kamtschatka, hat den stärksten Zobelhandel.

Schotzk, südöstlich von Jakutz, eine Stadt und Hafen mit Werften, an dem von ihr benannten Meere, einem Busen des großen Oceans, dessen innerster schmaler Theil der penschinsche Meerbusen heißt. Von hier schiffet man nach Kamtschatka, nach dem nordischen Archipel und den nordwest-amerikanischen Küsten. Die Stadt erhält alle Lebensmittel und alle Schiffsbedürfnisse, ausser Holz, aus Jakutz.

2. Die Halbinsel Kamtschatka, hängt durch eine Landenge, die von der weiten Mündung des Anadir und dem penschinschen Meerbusen gebildet wird, an Sibirien, hat ihren Namen von dem vornehmsten Flusse, und ist sehr bergig und kalt, hat drey feuerspeyende Berge, kein zum Ackerbau geschicktes Land und Klima, und kein anderes Zugvieh als den Hund, aber Pelzthiere aller Art in großer Anzahl; Fische, Amphibien und Vögel in ungeheurer Menge, auch viel Walfische, allerhand nutzbare Pflanzen, und darunter auch lappländische und canadische; warme Quellen, viel Schwefel und Ambra. Die Kamtschadalen sind Fischesser, und getauft, auch ziemlich gesittet. Die ganze Halbinsel gehört zur Statthalterschaft Jakutz.

Der Peter- und Paulshafen, ein in diesen Gegenden berühmter Hafen und kleiner Flecken, an der Bay Awatscha. — Wolscherezk, der Hauptort von Kamtschatka, am penschinschen Meerbusen.

3. Die zu Sibirien gehörigen Inseln liegen theils im kamtschatkischen, theils im Eismeere.

a) Die Kurilischen Inseln erstrecken sich von der Südspitze der Halbinsel Kamtschatka südwestwärts bis gegen Japan, haben alle sibirische Bergpflanzen, aber keine Bäume, außer Zwergweiden, und liefert nichts

nichts als etwas Pelzwerk und Fische. Sie werden von Kurilen, die mit den Kamtschadaletn ein Volk ausmachen, bewohnt. — Die Berings- und Kupfer-Inseln liegen östlich von Kamtschatka, und sind unfruchtbar und unbewohnt.

b) Die Insel Nowaja Semla d. i. Neuland, liegt im Eismeer, und wird vom festen Lande durch die Meerenge Waigatz getrennt. Sie ist von Kanälen durchschnitten, wüste, unfruchtbar und unbewohnt, ohne Bäume und Gesträuche, hat aber weiße Bären, Füchse und Renntiere; Fische und hauptsächlich Wallrosse in großer Menge. Jährlich kommen Russen zum Wallrobsfang hieher, überwintern auch daselbst.